

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI
FAKULTA PEDAGOGICKÁ
KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

**MÄRCHEN ALS LITERARISCHER TEXT UND DIE AUSNÜTZUNG IN DER
DEUTSCHEN SPRACHE**

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

Jana Králová

Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání

(2009 - 2012)

Vedoucí bakalářské práce: PhDr. Alena Kovářiková

Plzeň, 2012

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI
Fakulta pedagogická
Akademický rok: 2010/2011

ZADÁNÍ BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

(PROJEKTU, UMĚLECKÉHO DÍLA, UMĚLECKÉHO VÝKONU)

Jméno a příjmení: **Jana KRÁLOVÁ**
Osobní číslo: **P09B0582P**
Studijní program: **B7507 Specializace v pedagogice**
Studijní obor: **Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání**
Název tématu: **Pohádka jako literární text a využití ve výuce německého jazyka**
Zadávající katedra: **Katedra německého jazyka**

Zásady pro vypracování:

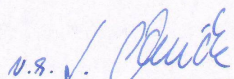
1. Úvod
2. Teoretická část
 - 2.1. Co je pohádka
 - 2.2. Vývoj pohádek
 - 2.3. Druhy pohádek
 - 2.4. Nejznámější autoři pohádek
3. Praktická část
 - 3.1. Využití pohádek ve výuce gramatiky německého jazyka
 - 3.2. Využití pohádek ve výuce slovní zásoby německého jazyka
4. Shrnutí
5. Literatura

Rozsah grafických prací: 0
Rozsah pracovní zprávy: 30 stran
Forma zpracování bakalářské práce: tištěná
Seznam odborné literatury:

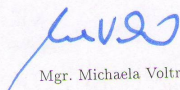
Wild,Reiner(1990): Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur.
Stuttgart.
Griesbach,R. (1977): Deutsche die Märchen und Sagen. München: Max Hueber
Verlag.
Bettelheim,B. (1997): Kinder brauchen Märchen. München: Deutschen
Taschenbuch Verlag GmbH&Co.KG.

Vedoucí bakalářské práce: PhDr. Alena Kovářiková
Katedra německého jazyka

Datum zadání bakalářské práce: 14. prosince 2010
Termín odevzdání bakalářské práce: 30. dubna 2012


Doc. PaedDr. Jana Coufalová, CSc.
děkanka




Mgr. Michaela Voltrová
vedoucí katedry

V Plzni dne 18. dubna 2011

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci vypracovala samostatně s použitím uvedené literatury a zdrojů informací.

V Plzni dne.....

.....

DANKSAGUNG

Ich möchte mich vor allem bei meiner Betreuerin PhDr. Alena Kovářiková bedanken. Ich danke für ganze Leitung meiner Arbeit und vor allem für ihre Gefälligkeit, wertvolle Ratschläge und Zeit, die Frau Doktorin mit mir verbracht hat.

INHALT:

1	EINLEITUNG.....	8
2	THEORETISCHER TEIL.....	10
2.1	Was ist ein Märchen?	10
2.2	Die Entwicklung der Märchen	14
2.2.1	Vom Anfang der Märchen bis 17. Jahrhundert.....	14
2.2.2	Vom 17. bis 19. Jahrhundert	15
2.2.3	19. Jahrhundert.....	16
2.2.4	20. Jahrhundert.....	17
2.3	Die Märchentypen	18
2.3.1	Märchen über die Tiere	18
2.3.2	Märchen über den Teufel	18
2.3.3	Volksmärchen.....	19
2.3.4	Kunstmärchen.....	20
2.4	Die bekanntesten Märchendichter	22
2.4.1	Charles Perrault	22
2.4.2	Hans Christian Andersen	22
2.4.3	Ludwig Bechstein.....	24
2.4.4	Lewis Carroll.....	24
2.4.5	Antoine de Sain-Exupéry	25
2.4.6	Gebrüder Grimm	26
2.4.7	Božena Němcová.....	29
2.4.8	Karel Jaromír Erben	31
3	PRAKTISCHER TEIL.....	34
3.1	Nutzung der Märchentexte im Grammatikunterricht	34
3.2	Die Nutzung der Märchen im Wortschatzunterricht.....	45
4	ABSCHLUSS.....	55
5	LITERATURVERZEICHNIS:	57

6	ANLAGENVERZEICHNIS	59
7	RESÛMEE	60
8	RÉSUMÉ.....	61
9	ANLAGEN	62

1 EINLEITUNG

Das Thema wurde aufgegriffen, weil es als interessant und vor allem überzeitlich gilt. In unserer technokratischen Zeit klingt es wie ein Wunder, dass die Märchenbücher immer noch den häufigsten Medien wie Fernseher, Internet, Satellit konkurrieren können. Wer von uns kann sagen: „Meine Mutti hat mir nie Rotkäppchen gelesen.“ „Meine Oma hat mir nie Schneewittchen erzählt.“ Oder „Ich habe kein Märchenbuch zu Hause.“ Gäbe es irgendwo einen Menschen, der nie in Kontakt mit Märchen kam, wäre das sehr traurig! Märchen sind nicht nur unsere Kindheit, aber auch ein Blick in die Zukunft. Sehen sie schon die alte Frau mit den Enkelkindern herum? Einmal hat jeder von uns solche Idylle erlebt und man war glücklich. Märchen sind nicht nur Kindern und Erwachsenen nahe, auch verschiedene Forscher und Wissenschaftler beschäftigen sich mit dieser Gattung, weil das Volksmärchen Forschungsgegenstand verschiedener Fachgebiete ist. „Die Literaturwissenschaft, die Volkskunde, die Völkerkunde, die Psychologie, aber auch die Pädagogik wenden dem Märchen ihr Interesse zu und beziehen verschiedene Positionen. Die Pädagogik sucht von der ihr eigenen Fragestellung aus die Funktion des Märchens, Bedeutung und Auswirkung für seine Hörer und Leser zu ergründen.“¹ Deshalb ist es gut, die Arbeit mit den Schülern unter Hilfeleistung der Märchen auszuprobieren.

Diese Arbeit gliedert sich in zwei große Teile: den theoretischen und den praktischen. Der theoretische Teil wird von vier Unterkapiteln gebildet: Was ist ein Märchen? Die Entwicklung der Märchen, Die Arten der Märchen und Die bekanntesten Märchendichter. Der Praktische Teil zerfällt in „Die Nutzung der Märchen im Grammatikunterricht“ und „Die Nutzung der Märchen im Wortschatzunterricht“.

In dem ersten Unterkapitel „Was ist ein Märchen“ werden verschiedene Definitionen verglichen. Was haben die Bestimmungen gemeinsam und was nur ähnlich oder ganz unterschiedlich.

Das zweite Unterkapitel „Die Entwicklung der Märchen“ untersucht die Märchen von Anfang bis zur heutigen Zeit.

¹ Maier, Karl Ernst (1993): *Jugendliteratur*: Formen, Inhalte, pädagogische Bedeutung, Bad Heilbrunn/obb: Verlag Julius Klinkhardt. S. 112.

„Die Typen der Märchen“ können nach den Figuren definiert werden, die in den Märchen vorkommen und dann nach der klassischen Gliederung in Volksmärchen und Kunstmärchen.

Als „die bekanntesten Märchen-Herausgeber“ werden natürlich die Gebrüder Grimm, Hans Christian Andersen, Lewis Carroll, Antoine de Saint-Exupéry, Karel Jaromír Erben, Božena Němcová und andere bezeichnet. Diese Autoren sind so bekannt und beliebt, dass das eine Beleidigung wäre, sie unerwähnt zu lassen.

Der praktische Teil enthält Analysen verschiedener Märchen von den Gebrüdern Grimm. Die Texte sind für die Ausländer bearbeitet, um für den Unterricht nicht zu kompliziert zu sein und damit sie für die Schüler oder Studenten besser verständlich sind. Die Aufgaben für die Grammatik sind auf die Artikel, Adjektive, Verben und andere grammatische Kategorien gerichtet. Die Aufgaben für den Wortschatz enthalten Bilder, Zuordnung usw.

Es ist Ziel der Arbeit, die entsprechende Literatur zu dieser Problematik durchzuarbeiten, die Hauptpunkte der Arbeit zu analysieren und nicht zuletzt interessante Aufgaben unter Hilfeleistung der Märchen zu schaffen. Sie sollen im Unterricht verwendbar sein und anregend wirken. Diese Übungen sollen die Schüler fesseln und den Lehrern zeigen, dass der Unterricht nicht nur mit den Lehrbüchern geführt werden muss. Gesamte Ausbildung sollte aufgefrischt werden, um die Schüler zu aktivieren. Was ist besser? Etwas zu tun, was Spaß macht, oder nur auswendig zu lernen? Der Unterricht mit den Märchen ist ein gutes Beispiel...

2 THEORETISCHER TEIL

2.1 Was ist ein Märchen?

Alle Lehrbücher und Wörterbücher haben die eigenen Definitionen für dieses literarische Genre. Es gibt viele Beispiele und man kann verschiedene Definitionen vergleichen. Etwas ist immer gleich, aber etwas wird unterschiedlich erklärt. Immer und überall zitierte Merkmale (narrative Texte, unbestimmter epischer Raum usw.) stellen die Grundlage für den Begriff Märchen dar. Das ist eine Tatsache.

Dieser Benennung entstand aus dem mittelhochdeutschen Wort *maere*. *Maere* bedeutet Kunde, Nachricht oder Bericht und von diesem Begriff wurde die Diminutivform abgeleitet. So entstand aus *maere* die Gattungsbezeichnung Märchen und dieses Diminutiv wird bis heute benutzt.

Beispiele der Definitionen sind zum Beispiel im Sachwörterbuch der Literatur oder im Buch Sprachgestalten. Die meisten literaturtheoretischen Lehr- und Fachbücher enthalten eigene Definitionen, die sich nur in Details und in ihrer Form unterscheiden.

Die Definition des Märchens nach dem Sachwörterbuch der Literatur klingt:

„Märchen (zu mhd. *maere* = Kunde), kürzere volksläufig-unterhaltende Prosaerzählung von phantast.-wunderbaren Begebenheiten und Zuständen aus freier Erfindung ohne zeitl.-räuml. Festlegung: Eingreifen übernatürl. Gewalten ins Alltagsleben, redende und Menschengestalt annehmende Tiere und Tier- oder Pflanzengestalt annehmende, verwunschene Menschen (Metamorphosen), Riesen, Zwerge, Drachen, Feen, Hexen, Zauberer u.a. den Naturgesetzten widersprechende und an sich unglaubwürdige Erscheinungen, die jedoch aus dem Geist des Märchens heraus glaubwürdig werden, indem e. gedanklich mit-vollzogene Unwahrscheinlichkeit die andere schon wahrscheinlich macht. Der eth. Grund ist e. denkbar einfache schwarz-weiße Weltordnung: Abenteuer und Prüfung der Helden durch gute oder böse Mächte, Belohnung des Guten, Bestrafung des Bösen, je nach dem Grad an Sympathie oder Antipathie für die Hauptgestalt Wendung zum Guten oder Schlechten entsprechend den Wünschen des naiv

moralisierenden, kindl. Aufnahmekreises als idealist., weltfremdes Wunschbild ausgleichender Gerechtigkeit.“²

Ein weiteres Beispiel der Definition zum Begriff Märchen ist in der Schrift Sprachgestalten von Uta Wernicke:

„Das Wort „Märchen“ ist eine Verkleinerungsform zu „Mär“, mhd. diu maere = Kunde, Bericht, Erzählung, Gerücht. Es bezeichnete ursprünglich also eine kurze Erzählung. Wie andere Diminutiva unterlag es einer Bedeutungsverschlechterung und wurde auf erfundene und unwahre Geschichten angewendet (lügenmaere, tandmaere u. a.). Eine Gegenbewegung gegenüber der Bedeutungsverschlechterung des Wortes „setzte im 18. Jahrhundert ein, als unter französischem Einfluß Feenmärchen und Geschichten aus ‚Tausendundeiner Nacht‘ in Mode kamen.“ (zitiert nach: **Max Lüthi**, Das europäische Volksmärchen. München 1976. S.1.) Seine Etablierung zur Kennzeichnung der Erzählgattungen „Volksmärchen“ und dann auch „Kunstmärchen“ erfolgte aufgrund der Märchenforschung und der Märchensammlungen der Brüder Grimm. Da sich der deutsche Ausdruck „Märchen“ so „auf eine besondere Art Erzählung spezialisiert“ hatte, wurde er in anderssprachigem Kontext sogar als Fremdwort zur genaueren Textsortenbeschreibung verwendet (ebd. S. 1 f.).“³

Themen und Motive spielen sehr wichtige Rolle, die fast immer gleich beschrieben werden. „Themen und Motive des Märchens spiegeln die ganze Fülle menschlicher Möglichkeiten und zwischenmenschlicher Beziehungen. „Das Märchen berichtet von Gehorsam und Ungehorsam, Dulden und Verbrechen, Lohn und Strafe, Armut und Pracht, Glück und Unglück, Begnadung und Versagen.“ (Zitiert nach: **Max Lüthi**, Das europäische Volksmärchen. München, 1976. S.72.) Auf den ersten Blick scheinen die Motive des Wunderbaren sowie die Darstellung menschlicher Wünsche und deren Befriedigung das Märchen thematisch zu konstituieren. Wichtiger sollte aber dennoch eine innere realitätsbezogene Thematik sein, die sich als grundlegend und durchgängig unter verschiedenen Aspekten sehen läßt. Die erzählerische Grundkonstellation ist eigentlich immer durch eine Konfliktsituation gegeben; menschliche Nöte, Schwierigkeiten, Probleme stehen am Anfang und müssen behoben und bewältigt werden.

²Wilpert, Gero von (1989): *Sachwörterbuch der Literatur*, Stuttgart: Alfred Kröner Verlag Stuttgart, 7. Aufl. S. 547.

³Wernicke, Uta (1983): *Sprachgestalten : Band 2 ; Lese- und Schreibweisen: Umgang mit literarischen Texten*, Hamburg: Verlag Handwerk und Technik GmbH. S. 178.

So gesehen wäre das zentrale Märchentema die Überwindung der Hindernisse sowie die Lösung der Probleme, die sich dem Helden in den Weg stellen. Damit korrespondiert das Grundmotiv der Wanderschaft oder gar der Suchwanderung.⁴

In den Definitionen gibt es viele Unterschiede, aber Grundlage ist immer gleich. Das Märchen ist eine kürzere Prosaerzählung. Also Märchen gehören zu den epischen Kurzformen. Weitere epische Kurzformen sind zum Beispiel die Sage, die Anekdote oder die Novelle.

Die Märchen wurden mündlich überliefert und im Laufe der Zeit wurden diese mündlich überlieferten Geschichten schriftlich festgehalten.

Die Handlung wird erzählt und viele Märchen kann man auf den ersten Blick erkennen. Sie beginnen sehr oft mit dem Einstieg: „Es war einmal...“ Beispiele der Märchentexte, die so anfangen, sind Rotkäppchen, Die Bremer Stadtmusikanten oder Schneewittchen. Weitere oft vorkommende Varianten sind zum Beispiel: „Es lebte einmal... oder Vor Zeiten waren...“ Der Ausgang des Erzählten lässt auch sehr leicht erkennen, dass es sich um ein Märchen handelt. Die Märchen enden sehr oft mit dem Satz: „Sie lebten glücklich zusammen bis ans Ende.“

Die Märchentexte gehen nicht immer so glücklich aus. Vor allem die Volksmärchen waren ursprünglich nicht für die Kinder bestimmt, schon überhaupt nicht als eine Hilfe beim Einschlafen.

Die Märchen sind weder zeitlich noch räumlich bestimmt. Sie verbinden die mythologischen und übersinnlichen Handlungen mit dem gewöhnlichen irdischen Leben. Sie bewegen sich in der Kategorie zwischen dem Guten und dem Bösen, zwischen der Schönheit und der Abscheulichkeit. Das ist ein typischer Unterschied zwischen den Märchen und den Sagen. Die Sagen sind mit realem Raum und mit realer Zeit verbunden, aber die Märchen sind räumlich und zeitlich unbestimmt.⁵

Charakteristisch für das Genre Märchen sind die typischen Gestalten. Einerseits stehen die positiven Figuren und andererseits kommen die negativen Figuren vor. Die Gestalten haben typische Eigenschaften, die ihrer Einstufung entsprechen – die Charaktere

⁴ Wernicke, Uta (1983): *Sprachgestalten : Band 2 ; Lese- und Schreibweisen : Umgang mit literarischen Texten*, Hamburg: Verlag Handwerk und Technik GmbH. S. 178 – 179.

⁵vgl. Grimm 1988, S. Umschlag.

werden schwarz-weiß dargestellt – sie sind gut oder böse. Der Held muss ideale Eigenschaften haben. Er muss vor allem mutig, wunderschön, klug und wahrheitsliebend sein. Andererseits muss der Gauner typisch schlechten Charakter haben. Er muss vor allem böse, ungerecht, hässlich sein. Die übersinnlichen Elemente symbolisieren die Eigenschaften. In den Märchen steigen übernatürliche Gestalten auf. Solche Figuren sind Hexen, Zwerge, Drachen, Feen, Riesen. In Märchen gibt es die Tiere mit den persönlichen Eigenschaften. Dieses Thema kann man auch in den Fabeln finden, nicht nur in den Märchen.

Die Gestalten tragen manchmal die Namen, die für sie charakterisierend sind. Aschenputtel heißt so deswegen, weil sie immer von der Asche schmutzig ist. Rotkäppchen ist Name nach dem roten Käppchen der Figur. Die Goldhaarige ist das Mädchen, die goldene Haare hat oder Schneewittchen heißt so, weil sie so sauber und weiß wie der Schnee ist.

2.2 Die Entwicklung der Märchen

Die Leute kennen meistens die Merkmale der heutigen Märchen. Man nimmt allgemein an, dass sie vor allem Texte für Kinder sind, dass das Gute immer siegt oder dass in den Geschichten die übernatürlichen Erscheinungen neben den realen vorkommen. Aber das Genre Märchen hat im Laufe der Zeit verschiedene Veränderungen durchgemacht.

2.2.1 Vom Anfang der Märchen bis 17. Jahrhundert

Also die bekannteste Frage lautet: „Wie und wo entstand das Märchen?“ Es gibt zwei Möglichkeiten, wie diese Frage beantwortet werden kann. Sind sie auf einem Ort entstanden und wurden sie dann in die ganze Welt verbreitet oder sind sie auf vielen Orten parallel entstanden?

Jeder Mensch muss sich selbst entscheiden, welche Antwort für ihn annehmbarer ist. Also es gibt zwei Hypothesen der Entstehung einer der ältesten literarischen Gattungen.

1. TYP:

Das Genre Märchen entstand auf einem Ort und das ist konkret in Indien. Von hier verbreiteten sich die phantastischen Erzählungen in die ganze Welt. Natürlich wurden die Stoffe in jeder Kultur modifiziert. Verschiedene Kulturen und auch Sprachen trugen zur Diversität bei.⁶

2. TYP:

Das Genre Märchen entstand in jeder ethnischen Gemeinschaft selbständig und dann beeinflussten sich die Geschichten einander.⁷

Ob die erste oder die zweite Version gilt, ist nicht so wichtig, weil ähnliche Motive in Literaturen verschiedenster Nationen gefunden werden können. Also das Ergebnis ist immer gleich.

Nachweisbar ist die Abstammung der ersten geschriebenen und etablierten Märchensammlungen. Sie kommen aus dem Gebiet von Indien, Persien und Arabien.

⁶ vgl. Grimm 1988, S. 277. = Epilog: Stromšík, Pohádka ve století vědy.

⁷ vgl. Grimm 1988, S. 277. = Epilog: Stromšík, Pohádka ve století vědy.

Die bekannteste Sammlung ist für Europäer die arabische Sammlung TAUSEND UND EINE NACHT.⁸

Tausend und eine Nacht

Sie stammt in der mündlichen Überlieferung schon aus dem 8.-12.Jahrhundert und die fast definitive Form, die schriftlich aufgezeichnet wird, stammt aus dem 16. Jahrhundert. In Europa ist diese Sammlung in 16. und 17. Jahrhundert schriftlich aufgezeichnet worden. Das war in der Sammlung von Giovanni Francesco Straparola und Giambattista Basile.⁹

Wer von uns kennt nicht den Namen Scheherezade? Diese Sammlung ist bis heute sehr beliebt und sie erlebt viele Filmbearbeitungen. Scheherezade ist die Tochter von Wesir. Sie ist sehr schön und jung und sie muss den König heiraten. Aber er war sehr böse und er hat jede seine Ehefrau ermordet. Sie aber erzählt ihm die Geschichten, die zu keinem Schluss kommen, weil er die Fortsetzung wissen will, also sie stirbt nicht. Sie erzählt die Geschichten tausend und eine Nacht und dann will er sie schon nicht ermordet und sie leben glücklich zusammen.

2.2.2 Vom 17. bis 19. Jahrhundert

In Europa entstand die Historie der Märchen im 17. Jahrhundert. Damit ist auch die schriftliche Form verbunden. Märchen machten in dieser Etappe drei größte Veränderungen durch. Charles Perrault hat eine kurze Sammlung im Jahre 1697 ausgegeben. In dieser Sammlung kann man die bis heute bekannten Märchen finden. Das sind z.B. Rotkäppchen, Dornröschen, Der gestiefelte Kater, Aschenputtel oder Blaubart. Charles Perrault erzählte diese Geschichten nach der mündlichen Überlieferung. Diese Sammlung hatte großen Erfolg.¹⁰

Zu diesen Geschichten kamen die Märchen aus dem Orient hinzu. Zugrunde liegt die erste Übersetzung der Sammlung Tausend und eine Nacht. Der französische Orientalist Antoine Galland hat diese Texte in Jahren 1704-17 übersetzt.¹¹

⁸vgl. Grimm 1988, S. 277. = Epilog: Stromšik, Pohádka ve století vědy.

⁹vgl. Grimm 1988, S. 277 f. = Epilog: Stromšik, Pohádka ve století vědy.

¹⁰vgl. Grimm 1988, S. 278. = Epilog: Stromšik, Pohádka ve století vědy.

¹¹vgl. Grimm 1988, S. 278. = Epilog: Stromšik, Pohádka ve století vědy.

2.2.3 19. Jahrhundert

19. Jahrhundert ist Zeit der Romantik. Diese Zeit gilt als die umfangreichste Etappe der Märchen und das nicht nur Volksmärchen, aber auch Kunstmärchen. In der Romantik (vor allem in der deutschen Romantik) ist das Märchen vollwertiges literarisches Genre geworden.¹²

Der Beginn des goldenen Zeitalters der Märchen stellt der Band der Kinder- und Hausmärchen, der Sammlung von den Gebrüder Grimm dar. Die Herausgeber waren in Deutschland zu Hause, die Geschichten sind aus der ganzen Welt zugewandert. Die Herausgeber sammelten verschiedene Volkserzählungen. Die Autoren wie Achim von Arnim und Clemens Brentano bewogen sie zur Sammlung und später zum Ausgeben der Märchen. Achim von Arnim ist bekannt durch sein Werk: Des Knaben Wunderhorn (1805-1808).¹³

Der Acker war nicht ganz un bebaut, weil sie selbst den Boden nicht vorbereitet hatten. Johann Gottfried Herder und seine Nachfolger haben die Volkspoese wieder entdeckt. Also die Volkspoese wurde zur Quelle der gesamten Nationalkultur.¹⁴

Die Hauptquellen haben sie von den Soldaten, Landstreichern, Handwerkern bekommen. Sie sind durch die Welt gewandert und die Geschichten haben sie in den Kneipen und Herbergen gehört. Diese Texte unterschieden sich von den heutigen Märchen für die Kinder. Das als Lektüre für Kinder bestimmte Märchen taucht im 18. Jahrhundert auf.¹⁵

Die Märchen werden angepasst. Sie werden von den drastischen Elementen befreit und die moralistischen und religiösen Elemente werden zunehmen. Grimms waren ein Vorbild für viele Schriftsteller und Sammler. In Deutschland folgten sie Ludwig Bechstein (Deutsches Märchenbuch - 1845).¹⁶

In Böhmen Jakub Malý (Národní české pohádky a pověsti – 1838), Karel Jaromír Erben, Božena Němcová (Národní báchorky a pověsti), Matěj Mikšíček (Národní báchorky) usw.¹⁷

¹²vgl. Grimm 1988, S. 278. = Epilog: Stromšík, Pohádka ve století vědy.

¹³vgl. Grimm 1988, S. 278. = Epilog: Stromšík, Pohádka ve století vědy.

¹⁴vgl. Grimm 1988, S. 278. = Epilog: Stromšík, Pohádka ve století vědy.

¹⁵vgl. Grimm 1988, S. 278, 280. = Epilog: Stromšík, Pohádka ve století vědy.

¹⁶vgl. Grimm 1988, S. 280. = Epilog: Stromšík, Pohádka ve století vědy.

¹⁷vgl. Dvořák, Havel u. a 1960, S. 385.

2.2.4 20. Jahrhundert

Mit der Technik des 20. Jahrhunderts werden auch die Märchen verwandelt. Man kann weitere Möglichkeiten der Verwandlung und Entwicklung sehen. Nicht nur Funktion und formale Merkmale werden verwandelt, sondern es wird auch das Herangehen des Publikums anders. Das Lesepublikum will weniger Sentimentalität und mehr Komik und Unterhaltung. Im 20. Jahrhundert ist die Überblendung der Genres sehr markant. Also es ist schwer bestimmen, was Märchen ist und was nicht mehr. Zum Beispiel Science Fiction knüpft an die Märchen.¹⁸

Den größten Einfluss hat der amerikanische Walt Disney. Er bestimmt, was sehr aktuell ist. Er nützt neue Gestalten, aber auch sehr alte Figuren, wie Schneewittchen usw. sind. Die Grundlage bleibt. Das Gute siegt. Das Böse wird besiegt. Der Arme gewinnt alles. Nicht zuletzt siegt die Liebe.¹⁹

¹⁸vgl. Grimm 1988, S. 282. = Epilog: Stromšík, Pohádka ve století vědy.

¹⁹vgl. Grimm 1988, S. 282. = Epilog: Stromšík, Pohádka ve století vědy.

2.3 Die Märchentypen

Die Typologie des Märchens ist festgelegt. Es ist möglich, die Märchen in ihrer historischen Entwicklung zu unterscheiden oder nach dem Autor können wir sie einstufen. Eine weitere Einteilung kann nach den Gestalten erfolgen, die eine wichtige Rolle in den Geschichten haben.

2.3.1 Märchen über die Tiere

Also sehr beliebt sind die Märchen über die Tiere. Die Tiere haben persönliche Eigenschaften und sie können sprechen. Am häufigsten kommen in den Märchen der Hund, die Katze, die Maus, das Pferd, der Fuchs, der Wolf, die Schlange, der Vogel und so weiter vor. Früher waren das die Märchen aus der Sammlung Kinder- und Hausmärchen und ein paar Beispiele: Katze und Maus in Gesellschaft, Der Wolf und die sieben jungen Geißlein, Die weiße Schlange oder Der goldene Vogel. Sie sind bis heute bekannt und viele von ihnen werden verfilmt. In heutiger Zeit sind bei den Kindern die Zeichentrickmärchen beliebt. Und diese erzählen über Tiere – z.B. Tom und Jerry, Hase und Wolf (aus dem Original Nu pogodi! = Na, warte!), Biene Maja oder Gummibärenbande. In der Grundschule lesen die Kinder als Pflichtlektüre die Märchen von Karel Čapek. Sehr beliebt ist das Buch Dashenka, das einen dokumentarischen Charakter hat und dadurch an der Grenze zur Reportage steht. Ähnlich wie in „Dášeňka“ - Leben eines jungen Hundes werden die Abenteuer eines Ameisen-Helden in den Bilderbüchern von Ondřej Sekora erzählt. Das Buch heißt Ferdy.

2.3.2 Märchen über den Teufel

Als einen weiteren Typ kann man die Märchen über den Teufel nennen. Der Teufel ist die übernatürliche Kreatur oder eine Art Gespenst und die Leute haben vor ihm Angst. Jene strafen die unartigen, ehrlosen oder bösen Leute, die sündig sind. Meistens leben sie in der Hölle, aber manchmal auch in einem verlassenem Bau wie z.B. in einer Mühle oder in einer Burg. Das Böse wird immer auf diese Weise bestraft, aber die Liebe und die Gerechtigkeit besiegen immer den Teufel. Beispiele solcher Geschichten sind Der Teufel mit den drei goldenen Haaren, Mit dem Teufel ist nicht gut spaßen oder Der Teufel und Käthe. Manche wurden zuerst gedruckt und dann verfilmt und manche umgekehrt, also zuerst verfilmt und dann schriftlich aufgezeichnet.

Die größten literarischen Strömungen sind zwei und das sind die Kunstmärchen und Volksmärchen. Die Unterschiede sind die Überlieferung, die Bekanntheit des Autors und auch die Zeit der Entstehung.

2.3.3 Volksmärchen

Die Volksmärchen sind sehr alt. Sie entstanden früher als die Kunstmärchen. Viele Volksmärchen entstanden parallel zur Alphabetisierung der Menschen. Also jemand hörte etwas Merkwürdiges, sagte anderen Leuten darüber, so verbreiteten sich die Stoffe in ihrer ursprünglichen oder einer etwas umänderten Form. In dieser Zeit kann man die Überlieferung mit den Methoden bestimmter Medien vergleichen. Etwas ist Wirklichkeit und etwas ist Fiction. Vor Jahrhunderten entstanden auf diese Weise sehr schöne und interessante Geschichten, die die Leute bis heute kennen.

Den größten Aufstieg erlebten die Volksmärchen in der Zeit der Romantik. „Die Besondere Vorliebe der Romantiker galt der Volksliteratur, in der sie das Ursprüngliche, Echte und Unschuldige zu finden glaubten. Zur Volksliteratur zählen Lieder, Erzählgedichte, Märchen und Sagen. Jacob und Wilhelm Grimm zeichneten viele **Volksmärchen** auf, die sie 1812 erstmal unter dem Titel „Kinder- und Hausmärchen“ herausgaben. Die Entstehung der Volksmärchen ist nicht ganz geklärt. Auffallend sind die vielen gleichen Motive in Märchen aller Völker, auch solcher, die nie miteinander in Berührung gekommen sind. Märchen wurden jahrhundertlang mündlich überliefert. Der festgefügte Handlungsablauf stellt außerordentliche Schwierigkeiten und deren Bewältigung dar. Die Konflikte erwachsen aus gegensätzlichen Charaktereigenschaften der handelnden Personen: fleißig – faul, schön – häßlich, dumm – schlau, gut – böse. Die meisten Figuren haben keine Namen und sind typische Vertreter von Rollen und Ständen in der Gesellschaft (der König, die Prinzessin, der Jäger, der Müller, die Mutter). Daneben treten Wesen anderer Art auf (Hexen, Riesen, Zwerge, Feen). Die Tiere verhalten sich wie Menschen und können sprechen.“²⁰

„Realistisches und Überwirkliches (Magisches) gehen im Märchen ohne Grenze ineinander über. Verzauberung und Verwandlungen werden als Realität hingestellt. Raum und Zeit werden nur allgemein angegeben (Es war einmal..., im tiefen Wald, in einem Schloß). Die Umwelt wird nicht genau geschildert. Die Sprache ist volksnah, im Stil und

²⁰Killinger, Robert (1989): *Literaturkunde: Entwicklungen Formen Darstellungen*, Wien: Verlag Holder-Pichler- Tempsky. S. 154.

im Satzbau der gesprochenen Erzählweise angenähert. Sie wird formelhaft eingesetzt, z.B. am Anfang und am Schluß des Märchens. Diese Formelhaftigkeit zeigt sich auch in der Verwendung von Versen und Wiederholungen, z.B. etwas dreimal sagen oder tun.“²¹

Also die Sprache entspricht auch dem Ursprungsstadium der Geschichten, also manchmal wird die ursprüngliche Form archaisch und ihre Aktualisierung ist notwendig.

2.3.4 Kunstmärchen

„Kunstmärchen ist im Ggs. zum Volksmärchen, das durch mündl. Überlieferung verändert werden kann, in Stil und Haltung das künstlerische Werk eines Dichters in seiner endgültigen Gestalt; es ist auch, im Ggs. zum Volksmärchen, den lit. Strömungen unterworfen. Allerdings liefert das Volksmärchen – nach *Klotz* – häufig den formalen Bezugsrahmen für das Kunstmärchen, dem dadurch die Möglichkeit ‚produktiver Volksmärchen-Deutungen‘ innewohnt.“²²

Im Laufe der Zeit werden die Märchen verändert. Älter sind die Volksmärchen. Sie wurden mündlich überliefert und mit der Zeit begannen die Schriftsteller die Märchen auch anders zu bearbeiten. Jene dachten neue Storys aus. Motive und Erzählweise des Volksmärchens werden in Kunstmärchen übernommen. Sie werden jedoch teilweise motivisch durch volksmärchenfremde Züge bereichert.

„Die Romantiker wollten das Märchen nicht nur bewahren und vermitteln, sondern sie verwendeten die Märchenform auch für eigene Dichtungen. Fast alle romantischen Dichter, von Novalis bis Wilhelm Hauff, haben Märchen geschrieben, weil sich im Märchen das Wunderbare ereignen kann und die Wirklichkeit eine Entgrenzung ins Unendliche erfährt. Diese Märchen nennt man **Kunstmärchen**. Schon im Mittelalter gab es Geschichten, die bewußt an Märchenmotive anknüpften. In England wird der Begriff „fairy tale“ (Feenerzählung) mit Märchen gleichgesetzt.

Die Romantiker verfolgten mit der Form des Kunstmärchens unterschiedliche Ziele. So wollte Ludwig Tieck vor allem das Unheimliche zeigen, während Novalis in Märchen ein Mittel zur Darstellung der romantischen Philosophie sah. Die Dichter der Hochromantik wandten sich in ihren Kunstmärchen wieder stärker dem Inhalt und der Sprache des Volksmärchens zu. Die Stoffe für ihre Kunstmärchen entnahmen die

²¹Killing, Robert (1989): *Literaturkunde: Entwicklungen Formen Darstellungen*, Wien: Verlag Holder-Pichler-Tempsky, S. 154.

²²Braak, Ivo (1990): *Poetik in Stichworten: literaturwissenschaftliche Grundbegriffe; eine Einführung / von Ivo Braak ; Martin Neubauer*, Unterägeri: Verlag Ferdinand Hirt, erw. 7. Aufl. S. 218.

Romantiker zum Teil alten Texten, zum Teil sind sie erfunden. Der Aufbau ist kunstvoll und die Sprache bewußt gestaltet.²³

²³Killinger, Robert (1989): *Literaturkunde: Entwicklungen Formen Darstellungen*, Wien: Verlag Holder-Pichler- Tempsky. S.155.

2.4 Die bekanntesten Märchendichter

Verzeichnis:

- Charles Perrault
- Hans Christian Andersen
- Ludwig Bechstein
- Lewis Carroll
- Antoine de Saint-Exupéry
- Gebrüder Grimm
- Božena Němcová
- Karel Jaromír Erben
- Václav Čtvrtek

2.4.1 Charles Perrault

Er lebte in den Jahren 1628 – 1703 in Frankreich. Er sammelte die mündlich überlieferten Märchen wie:

- Rotkäppchen
- Dornröschen
- Der gestiefelte Kater
- Aschenputtel
- Blaubart²⁴

2.4.2 Hans Christian Andersen

Hans Christian Andersen ist der erste sehr bekannte Autor der Märchentexte. Er ist nicht nur in seiner Heimat bekannt und beliebt, sondern in der ganzen Welt. Andersen war Dichter und Schriftsteller. Er stammte aus Dänemark und lebte in der Zeit der Romantik und konkret in den Jahren 1805 – 1875. Er war Sohn von einem armen Schuhmacher. Seine Märchen erlangten Weltruhm und er herausgab sie seit 1835. Zuerst knüpfte er an die volkstümliche Tradition der Märchen an.

²⁴vgl. Grimm 1988, S. 278. = Epilog: Stromšík, Pohádka ve století vědy.

Das sind die Märchen:

- Die Prinzessin auf der Erbse
- Das Feuerzeug
- Der Wandergefährte
- Tölpelhans
- Der kleine Klaus und der große Klaus

In diesen Märchen ist der Bezug zur Volkserzählung sehr deutlich aber Andersen überschreitet diesen Rahmen und er wird zum Schöpfer eines neuen Märchentyps. Also er gilt als der Stifter der Kunstmärchen. Sein Werk ist sehr typisch. In seinem Werk kann man die Charakteristik der Zeit finden und die Märchen enden nicht immer glücklich. In seinen Märchen kann man den üblichen Textestieg „es war einmal“ kaum finden. Stattdessen wird die Märchenhandlung bei Andersen in einen realen epischen Raum gerückt. Die Schauplätze der Geschichten werden gekennzeichnet. „Nicht nur ganz Dänemark mit seinen Mooren, seinen Wäldern..., sondern Skandinavien, das schneereiche, eiskalte Island und darüberhinaus Deutschland, die Schweiz...“²⁵ usw. Durch die Werke setze er realistische Elemente und den Glauben an den Mensch durch. Die Zeitverhältnisse, die sozialen Umstände und besondere Gegebenheiten dringen in diese Geschichten. Sein Vorbild sind die Gebrüder Grimm mit ihrem Werk Kinder- und Hausmärchen. Die Märchen von ihm wurden verfilmt. Manche Märchen werden als Zeichentrickfilm bearbeitet und manche Märchen werden dramatisiert. In der Bildform kann man folgende Märchen finden:

- Die kleine Meerjungfrau
- Das hässliche Entelein

Weitere Märchen von ihm:

- Des Kaisers neue Kleider
- Der standhafte Zinnsoldat
- Die Schneekönigin²⁶

²⁵Maier, Karl Ernst (1993): *Jugendliteratur: Formen, Inhalte, pädagogische Bedeutung*, Bad Heilbrunn/Obb.: Verlag Julius Klinghardt. S.104.

²⁶vgl. Maier 1993, S. 104.

2.4.3 Ludwig Bechstein

Ludwig Bechstein zählt zu den bekanntesten und erfolgreichsten Märchensammlern des 19. Jahrhunderts. Er lebte in Jahren 1801 – 1860. Bechstein schenkt der ethisch – pädagogischen Tendenz der Märchen besondere Beachtung.

Die Sammlungen:

- Thüringische Volksmärchen (1823)
- Deutsches Märchenbuch (1845)
- Neues deutsches Märchenbuch (1856)

Seine Geschichten zeichnen sich durch die große Vielfalt der Erzählungen und ihren Wunderreichtum aus. In diesen Sammlungen kommen die klassischen Figuren aus und das sind Königinnen, arme Holzfäller, Stiefschwester, Feen, Hexen, Zaubermeister, Drachen, sprechende Tiere, Teufel und Schutzengel. Die Märchen sind voll von Wundern, Optimismus und die Würdigung der Tugend, andererseits gibt es auch die Ebene der Realitäten.²⁷

2.4.4 Lewis Carroll

Lewis Carroll war ein britischer Schriftsteller lebende zwischen den Jahren 1832 – 1898. Außerdem war er auch Fotograf und Mathematiker. Sehr bekannt ist sein Werk:

- **Alice im Wunderland**

Alice ist ein kleines Mädchen, die in die imaginäre Welt geraten ist. Im Märchen kommen übernatürliche Figuren vor und Alice wird bezaubert. Das Geschehen beginnt, wenn sie die Höhle betritt. Sie geht hinter dem weißen Kaninchen, das spricht. Sie bewegt sich in der übernatürlichen Welt, wo die Tiere sprechen, die Spielkarten oder die Zaubergetränke vorkommen. Am Ende des Geschehens wacht sie auf und der Leser stellt fest, dass alles nur ein Traum war.

- Alice hinter den Spiegeln

Alice im Wunderland war so beliebt, dass Carroll eine Fortsetzung geschrieben hat.

²⁷vgl. Maier 1993, S. 98 f.

Die Geschichte von Alice in Wonderland wird oft bearbeitet. Zum Beispiel 1951 wurde der Text als Animationsfilm verfilmt. Die letzte Version liegt seit 2010 im Format 3D vor. Dieses Märchen gilt als überzeitliche Geschichte und für die Leute als immer interessant. Das Werk von Lewis Carroll hat verschiedene Verwandlungen hinter sich. Zuerst war Alice ein kleines Mädchen und in der letzten Zeit verwandelte der Regisseur Tim Burton dieses kleine Mädchen in eine junge und schöne Dame. In diesem Film, der nicht nur für Kinder bestimmt ist, kann man sehr beliebte Schauspieler sehen. Zu den bekanntesten gehören Johnny Dapp, Mia Wasikowska oder Anna Hathawayová.

2.4.5 Antoine de Saint-Exupéry

Antoine de Saint – Exupéry kommt aus Frankreich und er lebte zwischen den Jahren 1900 – 1944. Er war Schriftsteller und Flieger. Seine Arbeit als Flieger zeigt sich in seinem bekanntesten Werk, das Der kleine Prinz heißt.

- **Der kleine Prinz**

Der kleine Prinz ist ein modernes Märchen. Dieses Werk wurde in vielen Sprachen übersetzt und ist in der ganzen Welt nicht nur bei den Kindern sondern auch bei den Erwachsenen sehr beliebt. Im Buch kann man viele Bilder sehen. Das Werk wird seinem Freund Léon Wert, als er klein war, gewidmet. Schon bei der Widmung kann man die Verknüpfung der Kindheit mit dem Erwachsensein sehen.

Dieses Märchen gehört zu den Kunstmärchen und das kann man auf den ersten Blick erkennen. Die Geschichte beginnt nicht mit den Worten: „Es war einmal...“ oder „Er lebte einmal...“ die für die Volksmärchen typisch sind.

Die Story erzählt über einem Flieger, der an einen Jungen erinnert. Als er sechs Jahre alt war, malte er eine Riesenschlange, die einen Elefanten fraß auf. Die Erwachsenen haben keine Phantasie, also sie sahen in dem Bild nur einen Hut. Dieses Erlebnis hielt den Jungen vom Malen ab, also er wurde Pilot. Er fliegt über Afrika und sein Flugzeug wird kaputt. Er ist in der Wüste allein und plötzlich sieht er einen Jungen mit den goldenen Haaren – Der kleine Prinz. Der Junge möchte ein Lämmchen malen. Pilot kann nur die Riesenschlange mit dem Elefanten malen, aber der Junge erkennt das und will das nicht. Verschiedene Varianten der Lämmchen gefallen ihm nicht, nur die Kiste mit dem Lämmchen drinnen gefällt ihm sehr, obwohl darauf man kein Tier zu sehen ist.

Hier kann man die kindliche Phantasie finden, die leider den Erwachsenen fehlt. Die Erwachsenen müssen alles an der Realität überprüfen.

Der kleine Prinz erzählt dem Piloten über seinem Planeten, die kleine wie ein Haus ist. Auf dem Planeten hat er eine Rose und drei Feuerberge, um die er sich kümmert. Außerdem reißt er die kleinen Baobabs auf, weil sie für seine Heimat als erwachsene Bäume gefährlich sind. Der kleine Prinz fühlte sich verlassen, also er suchte einen Freund auf den anderen Planeten. Dort lebt nur ein König, der über einem fiktiven Reich herrscht. Auf dem zweiten lebt nur ein dückelhafter Mensch und auf den anderen Alkoholiker, Geschäftsmann, ein Laternenanzünder mit der Laterne, die eine Sonne vorstellt und ein Geograf. Der Geograf sagt ihm, dass auf der Erde 2 Milliarden Menschen leben, also geht er dorthin den Freund zu suchen. Auf der Erde sah er die Rosen und befreundete sich mit dem Fuchs und das traf er den Pilot. Sie lebten zusammen, aber dann haben sie kein Wasser. Sie suchen einen Brunnen. Prinz ist so müde und Pilot muss ihm zum Brunnen bringen. Er ist so glücklich, dass er einen Freund hat. Jetzt kann er auf seinen Planeten zurückkommen, weil seine Rose auf ihn wartet. Er lässt sich von der Schlange beißen und sagt dem Pilot, dass sein Körper zu schwer ist, also muss der Körper auf der Erde bleiben. Er sagt ihm auch, dass er nicht traurig sein soll, dass er auf seinem Planeten mit der Rose und mit dem Lämmchen glücklich ist.

Im Buch gibt es viele Metaphern und Vergleiche z.B.: Wir sehen nie das, was wichtig ist. Die Augen sind blind, wir müssen mit Herz suchen. Das, was schön macht, ist nicht immer sichtbar. Und die Erwachsenen können die Belehrungen in diesem Märchen finden. Die Erwachsenen haben wenig Zeit, sich den Kindern zu widmen. Sie antworten ihnen nicht auf ihre Fragen. Die Eltern sollen jedoch Zeit für ihre Kinder finden!²⁸

2.4.6 Gebrüder Grimm

Gebrüder Grimm sind Geschwister, die jeder Mensch in Deutschland kennt. Die Brüder Grimm sind nicht nur in Deutschland bekannt, sondern in ganz Europa. Ihre Märchen sind fast auf allen Kontinenten beliebt. Sie sammelten Volksmärchen.

„Jeder in Deutschland weiß von den Brüdern Grimm. Die Kinder wachsen in der Liebe zu ihnen auf.“²⁹ „Jeder ehrt ihren Namen. Und diese Verehrung des Volkes wird auf neue Generationen immer wieder übertragen. Für ihr Denkmal, das in Hessen

²⁸vgl. Saint-Exupéry 1996.

²⁹Grimm 1993, S. 6.

stehen wird, trugen ziemlich viele Deutsche bei, auch aus fremden Erdteilen. Kinder und arme Leute brachten oft nur ein paar Pfennige.³⁰

Jacob und Wilhelm Grimm waren beinahe gleichen Alters. Jacob war ein bisschen älter. Jacob wurde am 4. Januar 1785 geboren und der jüngste Wilhelm wurde am 24. Februar 1786 geboren. Sie hatten noch jüngere Geschwister. Ihre Geburtsstadt ist Hanau und hier lebten sie in einer Gemeindefwohnung. So war nicht nur in dieser Stadt, auch nach der Übersiedlung lebten sie immer zusammen. Also sie lebten und arbeiteten gemeinsam, und jetzt liegen sie im Matthäi Kirchhofe zu Berlin nebeneinander begraben.³¹

Ihre Kinderzeit verbrachten sie in Kassel. Sie bezeichneten diese Zeit als die schönste und fruchtbarste Zeit ihres Lebens. In Kassel besuchten sie die Schule zusammen und dann studierten sie in Marburg. Sie hatten ihren Vater früh verloren, also sie mussten sich um ihrer Mutter und ihren jüngeren Geschwister kümmern.³²

Die letzten Jahrzehnte lebten sie in Berlin und hier sind sie auch gestorben. Zuerst am 16. Dezember 1859 ist Wilhelm gestorben, am 20. September 1863 dann Jacob.³³ „Beide waren bis zu den letzten Tagen von früh bis zum Abend frisch bei der Arbeit.“³⁴ Sagte Jacobs Sohn Herman Grimm.

• **Kinder- und Hausmärchen**

Kinder- und Hausmärchen sind das bekannteste Werk der Brüder Grimm. Sie sammelten die Materie zeitlebens und publizierten sie in einem Werk unter diesem Titel. Kinder- und Hausmärchen zählen genau 200 Märchen, die von verschiedenem Umfang sind. Und am Ende des Buches gibt es noch 10 Kinderlegenden.

Die Sammlung Kinder- und Hausmärchen gilt „als erste im deutschen Sprachgebiet in einer groß angelegten Arbeit mündlich überliefertes Märchengut zusammen gefasst und aufgeschrieben. Es war ihrer eigenen Meinung nach ›vielleicht gerade Zeit, diese Märchen festzuhalten, da diejenigen, welche sie bewahren sollen, immer seltener werden‹. Ihrer vorbildlichen Haltung zum mündlichen Erzählgut ist es zu danken, dass verstreute und zum Teil nur noch einzelne Personen bekannte Märchen wieder Besitz breiter Bevölkerungsschichten wurden. Zwar wollten sie als Wissenschaftler auch ›der Geschichte der Poesie und der Mythologie einen Dienst erweisen‹ (ihr Anteil an der seit Herder

³⁰Grimm (1993): *Kinder- und Hausmärchen*, München: Winkler Verlag. S. 6.

³¹vgl. Grimm 1993, S. 5. = Die Brüder Grimm – Erinnerungen von Herman Grimm

³²vgl. Grimm 1993, S. 5. = Die Brüder Grimm – Erinnerungen von Herman Grimm

³³vgl. Grimm 1993, S. 5. = Die Brüder Grimm – Erinnerungen von Herman Grimm

³⁴Grimm (1993): *Kinder- und Hausmärchen*, München: Winkler Verlag. S. 6.

eingeleiteten Märchenforschungen ist entscheidend), zugleich war es ihre Absicht, ›daß die Poesie selbst, die darin lebendig ist, wirke und erfreue, wenn sie erfreuen kann‹. (Aus der Vorrede der Brüder Grimm zu den KHM (Fassung von 1819.) Es lag ihnen fern, der deutschen Literaturwissenschaft einen weiteren musealen Gegenstand einzuverleiben, sie wollten die Märchen dem Volke in die Hände geben, damit es sie wie in früheren Zeiten lebhaft gebrauche. Mit Nachdruck wandten sie sich gegen willkürliche Änderungen, die den ursprünglichen Charakter wandeln und verfälschen und gegen Bearbeitungen, die das Märchen ›bloß als rohen Stoff‹ betrachten, ›um größere Erzählungen daraus zu bilden.‹ Was durch Jahrhunderte hindurch gewachsen war, sollte rein wieder der lebendigen Tradition überantwortet werden; mochte es sich dann weiter entfalten und entwickeln.³⁵

Die bekanntesten Märchen begleiten uns das ganze Leben. Unsere Eltern lasen uns die Märchen oder sie konnten das nur erzählen, weil fast alle diese Märchen kennen. Dann liest die Kindergärtnerin die Märchen den Kindern vor und wenn man alt ist und man hat eigene Kinder, liest man die Geschichten seinen Kindern und dann als Oma oder Opa erzählt man automatisch diese Storys weiter. Wer von uns kennt nicht Rotkäppchen, Dornröschen, Hänsel und Gretel, Aschenputtel, Den Wolf und die sieben jungen Geißlein, Brüderchen und Schwesterchen oder Den Froschkönig oder Den Eisernen Heinrich? Alle diese weltberühmten Märchen findet man in Grimms Sammlung.

Einführungskapitel:

„In Millionen von Exemplaren erschienen und in alle Kultursprachen übersetzt, gehört die Sammlung der „Kinder- und Hausmärchen“ der Brüder Grimm zu den meistverbreiteten Büchern der Welt. Es lag in der Absicht der Grimms, alles durch den „Mund des Volkes“ überlieferte so „rein als möglich“ zu bewahren und die Besonderheit der „Naturpoesie“ in ihrer Verkörperung durch das Volksmärchen gegenüber dem Kunstmärchen zu dokumentieren.“³⁶

Zuerst wird diese Sammlung vor Weihnachten 1812 herausgegeben. Das war aber nur der erste Teil. Der zweie Teil wurde genau zwei Jahre später herausgegeben. Diese

³⁵Maier, Karl Ernst (1993): *Jugendliteratur: Formen, Inhalte, pädagogische Bedeutung*, Bad Heilbrunn/Obb.: Verlag Julius Klinghardt. S. 95.

³⁶Grimm (1949): *Kinder- und Hausmärchen*, München: Winkler Verlag. S. 0.

Auflage zählte 156 Märchen und wird in den nächsten Auflagen erweitert. Die Ausgabe letzter Band zählt 200 Märchen und 10 Kinderlegenden.³⁷

Dieses Buch gilt als die Quelle der Inspiration für verschiedene Autoren weiterer Bücher. Die berühmtesten Autoren, die ebenso die Märchensammelten, sind in der tschechischen Literatur vertreten – Božena Němcová oder Karel Jaromír Erben. Die „Nummern“ aus dem Werk Kinder- und Hausmärchen werden immer und immer überarbeitet, nicht nur schriftlich, sie fanden viele Filmumsetzungen in der ganzen Welt.³⁸

Die Brüder Grimm sahen in den Geschichten, die sie hörten, die Zeugenaussage der fragmentarisch beibehalten alten Religion, der uralten Weltanschauung und der alten Sitten, den Nachklang der germanischen Mythen und Sagen. Das ist ein Grund, warum sie die Märchen sammelten und weiter übergaben.³⁹

Sie sammelten jahrzehntelang, vor allem aus der mündlichen Überlieferung. Gedruckt wurden die Texte 1812 – 1815. Besonders Wilhelm Grimm redigierte präzise die Texte und bildete dabei den charakteristischen „grimmschen“ Märchenstil, der mit Recht als eine der bedeutendsten dichterischen Leistungen deutscher Romantik angenommen wird.⁴⁰

Die tschechischen Autoren:

2.4.7 Božena Němcová

Božena Němcová wurde am 4. Februar 1820 in Wien geboren. Sie ist bekannt vor allem dank ihrem Werk Die Großmutter, das auch verfilmt wurde. Ihr Eigenname war Barbora Panklová. Die Eltern Terezie Novotná und Jan Pankl haben in Wien gelebt und kurz nach ihrer Geburt sind sie nach Ratibořice umgezogen. Die Eltern haben im Dienst der Fürstin Kateřina Zaháňská gearbeitet. In den Jahren 1825 – 1830 hat ihre Oma Magdalena Novotná sich um sie und ihre Geschwister gekümmert. Die Oma hatte einen großen Einfluss auf ihre literarische Arbeit. Sie hat ihr die Märchen erzählt und das war eine Grundlage für ihre Märchensammlung. Mit 17 hat sie Josef Němec geheiratet und sie hatten vier Kinder. Ihr Leben war aber sehr schwer, weil die Familie Not gelitten hat.

³⁷vgl. Grimm 1988, S 278 = Epilog: Stromšík, Pohádka ve století vědy.

³⁸vgl. Grimm 1988, S. Umschlag.

³⁹vgl. Grimm 1988, S. Umschlag.

⁴⁰vgl. Grimm 1988, S. Umschlag.

Außerdem mussten sie immerfort umziehen. Sie ist am 21. Januar 1862 in Prag gestorben.⁴¹

Märchensammlung

Den größten Einfluss hatte ihre Oma und dann hat sie die Märchen benutzt, die sie in der Kindheit auf dem Land gehört hat. Sie wollte die Märchen nicht nur weiter vermitteln, wie sie gehört hat, aber sie hat zur Improvisation gegriffen. Was ihr nicht gefallen hat, hat sie einfach ausgelassen und was passend war, hat sie hinzugefügt. Nĕmcová hat die mündlichen Sprachgrundstoffe erhalten, die für die Märchen charakteristisch sind. In den Märchen wollte sie die Belehrung über das Landvolk, die Lebenswirklichkeit und die gesellschaftlichen Tendenzen zeigen. Eine große Bedeutung haben in den Geschichten die beschreibenden Bestandteile. Alles muss sie detailgenau aufzeichnen und die psychischen Reaktionen der Märchengestalten darstellen. Die Geschichten sind meistens aus dem Land, also sehr oft kommt es zu dem Widerspruch zwischen den Reichen und den Armen. Die Armen kommen als die Klügeren vor und sie verfügen über große Hilfsbereitschaft.⁴²

Zuerst konzentrierte sie sich auf die Zaubermärchen. Dann sind auch die novellistischen Märchen an die Reihe gekommen. Die Zaubermärchen hatten immer Überzahl, aber sehr häufig waren die Geschichten mit den Volkseigenschaften, Volkshumor und Volkssprache. Das Volksmärchen wurde zum volks-kulturellen Wert.⁴³

Außer den tschechischen Märchen, sammelte sie auch die slowakischen Märchen unter dem Titel Slowakische Märchen und Sagen. Sie wollte nur als Übersetzerin und keine Sammlerin angesehen werden.⁴⁴

Die Beispiele der Märchen:

- Das Zauberschwert
- Das Märchen von Knusperhäuschen
- Die Waldfee
- Der weise Goldschmied
- Prinz Bajaja

⁴¹vgl. Dvořák 1960, S. 568 f., 579.

⁴²vgl. Dvořák 1960, S. 570 f.

⁴³vgl. Dvořák 1960, S. 571 f.

⁴⁴vgl. Dvořák 1960, S. 578.

- Die sieben Raben
- Die kluge Prinzessin⁴⁵

2.4.8 Karel Jaromír Erben

Karel Jaromír Erben wurde am 7. November 1811 in Milano geboren. Er ist in der Handwerksfamilie erwachsen. Dann studierte er auf Gymnasium in Hradec Králové und Philosophie und Jura in Prag. In dieser Zeit hat er Palacký, Mácha und andere Schriftsteller kennengelernt, also jetzt begann seine Publikationstätigkeit. Seine Sammelarbeit begann im Jahr 1934. Er ist bekannt vor allem dank seiner Gedichte und seiner Gedichtsammlung Kytice (Blumenstrauß) bekannt. Kytice ist eine Ballade-Sammlung. Der Dichter wollte die Volksdichtung nach seiner Weltsicht adaptieren und aktuelle Lebensfragen ebenso wie menschliches Schicksal thematisieren. Die Volksdichtung war für ihn als Stütze von Bedeutung. Außerdem sammelte er auch die Märchen, die auch verfilmt wurden. Sein Vorbild sind die Gebrüder Grimm aus Deutschland mit ihren Werk Kinder- und Hausmärchen. In seinem Werk ist typisch, dass hier minimale Anzahlen von Figuren vorkommen. Er sammelte die Märchen und wollte sie unter dem Titel Sammlung von Märchen aus Böhmen herausgeben. Es ist ihm jedoch nicht gelungen, weil er starb. Das war im Jahr 1870. Das Buch mit diesem Namen gab V. Tille im Jahr 1905 heraus. Die Märchen wurden zuerst in den Zeitungen publiziert.⁴⁶

Einige Märchen aus der letztgenannten Sammlung:

- **Prinzessin Goldhaar**

Prinzessin Goldhaar wurde in der Tschechischen Republik verfilmt und die Schauspieler singen im Märchen auch. Das ist eine schöne Auffrischung. Die Abweichungen von der schriftlichen Form kann man natürlich finden, zum Beispiel Jiřík rettet die Vögel so, dass er sein Pferd tötet, damit die Vögel etwas zum Essen haben. In der Filmbearbeitung ist das nicht so morbide und sein Pferd stirbt nicht. Die Grundlage der Geschichte ist gleich. Jiřík musste für seinen König die Prinzessin Goldhaar gewinnen, weil er gegen das Verbot des Königs von dem Fisch gegessen hatte, und dadurch die Fähigkeit hatte, die Tiersprache zu verstehen. Unter Hilfeleistung der Tiere gewinnt er die

⁴⁵vgl. Erben, Němcová 1996.

⁴⁶vgl. Dvořák, Havel u. a 1960, S. 542 – 547;562 f.

Prinzessin und sie verliebten sich ineinander. Der König köpfte Jiřík, aber die Prinzessin begoss ihn mit Zauberwasser und sie leben glücklich zusammen, weil der König starb.⁴⁷

- **Die drei goldenen Haare von Großvater Allwissend**

Die Handlung ist fast gleich wie im Märchen von den Gebrüdern Grimm Der Teufel mit den drei goldenen Haaren. Das ist beweis, dass Grimms sein Vorbild waren. Ein Junge ist den armen Eltern geboren. Im Erbens Märchen ist seine Mutti bei der Geburt gestorben. Die Schicksalsgöttinnen haben ihm vorausgesagt, dass er die Königstochter heiratet. Der König will das nicht, also er möchte ihn töten. Er stirbt nicht und wächst in einer anderen Familie auf. Der König stellt das fest und schenkt ihn mit dem Brief zur Königin, darin steht geschrieben: „dieser Bote muss sterben!“ Die Schicksalsgöttin (in Grimms Märchen: die Räuber) wechselt den Brief und er heiratet die Königstochter. Der König ist sehr zornig und schenkt ihn zum Großvater Allwissend für drei goldene Haare. Es handelt sich um die personifizierte Sonne. (Bei Grimms muss er in die Hölle für drei goldene Haare des Teufels.) Er erhält die Haare und bekommt 24 Pferde mit Gold beladen, weil er die Antworten kannte. (Unterschied: 2 Esel) Die Fragen und Antworten klingen: Warum gibt einer Brunnen das Quellwasser nicht mehr? (den Wein statt des Quellwassers) – Weil ein dicker Frosch im Brunnen sitzt. Warum gibt ein Apfelbaum die verjüngenden Äpfel nicht mehr? (goldenen Äpfel) – Weil die Schlange (die Maus) die Wurzeln frisst. Wie kann der Fährmann mit seiner Arbeit aufhören? – Er muss sein Paddel einem anderen Menschen übergeben. Seine Ehefrau ist so glücklich, dass er zurückkommt und der König ist Fährmann geworden.⁴⁸

- **Schneelieschen**

Diese Geschichte hat mit Schneewittchen aus Grimms Sammlung nichts Gemeinsames. Dieses Märchen ist ein Beispiel, wo die Story mit keinem „Happyend“ endet. Meistens haben die Figuren keine Namen, aber hier heißen die Eltern Ivan und Marie. Sie haben kein Kind, also sie formen das Mädchen aus dem Schnee. Das Mädchen lebt nur ein Jahr und wächst sehr schnell. Im Sommer springt sie über das Feuer und verdampft.

⁴⁷vgl. Erben, Němcová 1996.

⁴⁸vgl. Erben, Němcová 1996.

Aus diesem Märchen sollen die Leute Belehrung nehmen, dass das Glück vergänglich ist. Wir müssen das Glück zu schätzen wissen und es genießen können!⁴⁹

- **Feuervogel und Rotfuchs**

Diese Geschichte hat gleiche Elemente wie Prinzessin Goldhaar. Jene Figur kommt in dem Märchen auch vor. Dem Prinzen erweist ihm auch eine kleine Fliege guten Dienst und sein Leben rettet auch das Quellwasser und das Totwasser. Der Prinz muss den Feuervogel bringen und weil er gut ist, hilft ihm der Rotfuchs. Er erhält nicht nur den Feuervogel sondern auch Prinzessin Goldhaar sowie das Pferd, mit der goldenen Mähne. Natürlich wird das Böse bestraft.⁵⁰

- **Töpfchen koch!**
- **Der Lange, der Dicke und der Scharfäugige**⁵¹

- **Das Wurzelkind**

Zwei arme Leute haben kein Kind, sie wünschen es sehr. Eines Tages findet der Mann einen Baumstumpf, der wie ein kleines Kind aussieht. Das „hölzerne Baby“ ist aber ständig hungrig und frisst schrittweise alles samt der Eltern auf, die Nachbarn und die Tiere in der Landschaft. In diesem Märchen kann man die Grundstoffe aus den Kinder- und Hausmärchen finden – aus den Texten Rotkäppchen oder Der Wolf und die sieben jungen Geißlein.⁵²

- **König Ilnis**
- **Die drei Spinnerinnen**
- **Die Geschichte vom Kobold**
- **Wie gut, dass der Tod auf der Welt ist**
- **Verstand und Glück**
- **Die drei Hexen**
- **Georg mit der Ziege**⁵³

⁴⁹vgl. Erben, Němcová 1996.

⁵⁰vgl. Erben, Němcová 1996.

⁵¹vgl. Erben, Němcová 1996.

⁵²vgl. Erben, Němcová 1996.

⁵³vgl. Erben 1969.

3 PRAKTISCHER TEIL

Welche Rolle spielen die Märchen in der geistigen Entwicklung des Menschen? Haben sie im menschlichen Leben noch andere Funktionen? Die Märchen sind nicht nur für Kinder interessant, sondern auch für Erwachsene. Der Lehrer kann die Märchen als eine interessante Form des Unterrichts verwenden. Das ist nicht nur in der Grundschule möglich, sondern auch bei fortgeschrittenen Lernern lassen sich narrative Texte im Unterricht einsetzen.

3.1 Nutzung der Märchentexte im Grammatikunterricht

Nur wenige Leute mögen die Grammatik. Im Unterricht werden Regeln vermittelt, die auswendig gelernt werden sollen, die Grammatik-Übungen sind oft eintönig und langweilig. Der Lehrer kann den Schülern die Grammatik angenehmer präsentieren. Die Märchen sind eine gute Möglichkeit dafür, weil sie allgemein bekannt und beliebt sind und dank spannender Handlung die Lerner fesseln können.

Aufgabe 1:

Aufgaben zur Deklination der Adjektive:

Der Froschkönig

Vor lang___, lang___ Zeit lebte ein König, dessen jüngst___ Tochter wunderschön war. Beim Schlosse des Königs lag ein dunkl___ Wald, und in dem Wald unter einer alt___ Linde war ein Brunnen. Dort spielte die jüngst___ Königstochter oft mit einer golden___ Kugel.

Eines Tages fiel die Kugel der Königstochter in den Brunnen hinein, der so tief war, dass man keinen Grund sah. Als die Königstochter weinte und klagte, hörte sie plötzlich eine Stimme: „Weine nicht, ich will dir helfen!“ Sie sah aber keinen Menschen, sondern nur einen dick___, häßlich___ Frosch. Der wollte ihre Kugel wieder aus dem Brunnen holen, aber das Mädchen musste ihm versprechen, ihn als ihren Freund und Spielkameraden zu betrachten. Er wollte mit ihr am Tisch sitzen, von ihrem Teller essen, und in ihrem Bett schlafen. Sie versprach alles, um ihre golden___ Kugel wieder zu bekommen; aber als sie ihr Spielzeug wieder hatte, lief sie fort und dachte nicht mehr an ihr Versprechen.

Am ander___ Tag, als der König mit seiner Familie beim Essen saß, kam der Frosch, plitsch, platsch, die Treppe herauf, klopfte an die Tür und rief: „Königstochter, jüngste, mach mir auf!“ Das Mädchen wollte nicht öffnen. Als sie aber ihrem Vater erzählte, was sie dem Frosch versprochen hatte, sagte der König: „Dien Versprechen musst du halten, geh nur und mach ihm auf!“ Sie öffnete, und der Frosch hüpfte herein und aß zusammen mit der Königs- tochter von ihrem golden ___ Teller. Dann war er müde und bat sie: „Nun bringe mich in dein weich___ Bettchen, damit ich dort schlafen kann.“ Sie weinte und fürchtete sich vor dem kalt___ Frosch, aber ihr Vater wurde zornig und sagte: „Der Frosch hat dir in der Note geholfen, darum darfst du ihn jetzt nicht verachten.“ Sie fasste ihn mit zwei Fingern und setzte ihn im Schlafzimmer in eine Ecke. Aber er war nicht zufrieden, sondern wollte im Bett liegen, Da packte ihn voll Zorn und warf ihn an die Wand. Aber plötzlich war da kein Frosch mehr, sondern ein Königssohn mit schön___, freundlich___ Augen. Er erzählte ihr, dass eine böse___ Hexe ihn in einen Frosch verzaubert hatte. Jetzt war er aber vor der Königstochter erlöst worden, und er führte sie als Königin in sein Land.⁵⁴

1.1. Lesen sie den Text und fragen sie nach unbekanntem Wörtern.

1.2. Ergänzen sie die Endungen der Adjektive.

1.3. Finden sie alle Adjektive und unterstreichen sie im Text.

1.4. Schreiben sie die Synonyme und Antonyme zu diesen Adjektiven, wo das möglich ist.

ADJEKTIVE:	SYNONYME:	ANTONYME:
lang		
jung		
wunderschön		
dunkel		
alt		
dick		
hässlich		
weich		
kalt		
böse		
schön		
freundlich		
schmal		
dumm		
sympathisch		

⁵⁴vgl. Griesbach 1977, S. 22 f.

brav		
kurz		
widerlich		
schmutzig		
faul		

Unbekannter Wortschatz

die Linde - lípa

zornig - rozhněvaný

die Not – nouze

versprechen - slibovat

betrachten - považovat

verachten – opovrhovat

fürchten sich – bát se

der Zorn – hněv

verzaubern – začarovat

erlösen - vysvobodit

der Frosch - žába

der Brunnen - studna

Bewertung der Probe-Tests:

Diese Aufgabe wurde mit durchschnittlichen Ergebnissen ausgefüllt. Die Endungen der Adjektive wurden meistens richtig gewählt. Als problematisch hat sich die Identifikation der Wortart gezeigt. Adjektive im Text zu identifizieren war für viele Teilnehmer schwierig und so entstanden große Unterschiede im Ergebnis bei manchen Studenten. Es ist auch denkbar, dass einige Studenten diesen Teil absichtlich ausgelassen haben. Antonyme kennen die Studenten sehr gut, Synonyme zu finden scheint jedoch ein großes Problem zu sein. Die Studenten sind wahrscheinlich mit ihrem bescheidenen Wortschatz zufrieden, zur Erweiterung müssten sie gezielt motiviert werden. Es hat sich gezeigt, dass wenig Lektüre und Gelegenheit zu Kontakten mit deutschsprachigen Muttersprachlern fatal sind.

Tabelle VIZ S. 62.

Aufgabe 2.:

Aufgaben zum bestimmten Artikel der Substantive:

Aschenputtel

Einem reichen Mann war Frau gestorben und hatte ihn mit seiner Tochter allein zurückgelassen. Im nächsten Jahr heiratete Mann eine andere Frau, zwei Töchter mit in Ehe brachte. beiden waren schön, aber sie waren böse zu ihrer Stiefschwester. Sie nahmen ihr schönen Kleider weg und schickten sie in Küche. Dort musste sie den ganzen Tag von früh bis spät schwer arbeiten und abends neben Herd schlafen. Von bösen Schwestern wurde sie noch verspottet und „Aschenputtel“ genannt. Jeden Tag ging Arme zum Grab ihrer Mutter und weinte dort. Sie hatte ein Bäumchen auf das Grab gepflanzt, darauf setzte sie immer ein weißes Vögelchen und tröstete sie.

Einmal wollte König Landes ein großes Fest geben, drei Tage dauert sollte. Sein Sohn sollte sich nämlich eine Braut suchen. Darum wurden alle hübschen Mädchen im Land eingeladen, auch beiden Stiefschwestern. Sie ließen sich von Aschenputtel Schuhe putzen und Haare kämmen. Aschenputtel weinte, denn sie wollte auch gern mit zum Tanz gehen und bat Stiefmutter um Erlaubnis. Sie antwortete: „Du bist ja voll Staub und Schmutz, du hast keine Kleider und Schuhe und willst tanzen?“ Und sie nahm eine Schüssen Linsen und schüttete sie in Herdasche. „Wenn du Linsen in zwei Stunden ausgelesen hast, darfst du mitgehen!“ Da ging Aschenputtel in Garten und rief Tauben, und alle Tauben und anderen Vögel kamen und halfen ihr Körner aus Asche picken.

.... Mädchen befahl:

„.... guten ins Töpfchen,
.... schlechten ins Kröpfchen.“

In einer Stunde waren sie fertig und Aschenputtel glaubte, sie könne jetzt zum Fest gehen. Aber Stiefmutter gab ihr eine neue Aufgabe: sie sollte in einer Stunde zwei Schüsseln voll Linsen aus Asche lesen. Wieder halfen ihr Vögel, so dass sie in einer halben Stunde fertig war. Aber Stiefmutter nahm sie trotzdem nicht mit zum Fest.

Da ging Aschenputtel zum Grab Mutter und sagte zu Bäumchen: „Bäumchen, rüttel dich und schüttel dich, wirf Gold und Silber über mich!“ Und Vogel

warf ihr ein goldenes Kleid und silberne Schuhe herunter. So ging sie zum Fest, und niemand erkannte sie. Königssohn tanzte immer mit ihr, bis spät am Abend Mädchen plötzlich verschwand. Aschenputtel lief schnell nach Hause, legte schönen Kleider wieder auf Grab und setzte sich im grauen Kittel an Herd.

Auch am zweiten und dritten Tag besuchte Aschenputtel in immer schöneren Kleidern heimlich Fest und verschwand immer abends so schnell, dass Prinz nicht folgen konnte. Am dritten Abend aber verlor sie ihren kleinen goldenen Schuh. Prinz hob ihn auf und sagte: „Ich werde Mädchen heiraten, dem dieser Schuh gehört, und keine andere.“ Und er suchte nun Besitzerin Schuhs. Auch Aschenputtels Stiefschwestern probieren Schuh an. ältere kam mit Fuß nicht hinein, da schnitt sie ihre große Zehe ab. Nun passte Schuh, und Prinz hob sie als Braut auf sein Pferd. Als sie am Grab von Aschenputtels Mutter vorbeikamen, saßen dort zwei Täubchen und riefen:

„Rucke di gu, rucke di gu,
Blut ist im Schuh,
.... Schuh ist zu klein,
.... rechte Braut sitzt noch daheim.“

Da sah Prinz ... Blut im Schuh und kehrte um. zweite Schwester musste Schuh anziehen, aber auch ihr war Schuh zu klein. Darum schnitt sie ein Stück von Ferse ab. Königssohn merkte zuerst nichts, aber wieder sagten Täubchen ihren Spruch, wieder kehrte Prinz um. „Habt ihr keine andere Tochter?“ fragte er. „Nur kleine, schmutzige Aschenputtel“, sagte Vater, „ das kann nicht richtige Braut sein.“ Trotzdem musste Aschenputtel kommen und Schuh probieren – und wirklich: er passte wie angegossen! Da erkannte ... Prinz seine schöne Tänzerin und rief: „Das ist rechte Braut!“ Er hob sie auf sein Pferd und ritt mit ihr zum Schloss. So wurde Aschenputtel Königin.⁵⁵

2.1. Ergänzen sie die bestimmten Artikel der Substantive

⁵⁵vgl. Griesbach 1977, S. 15 - 17.

Bewertung der Probe-Tests:

Die Zuordnung der Artikel ist sehr gut ausgefallen. Die bestimmten Artikel machen keine großen Problemen. Die Studenten haben sich manchmal im Kasus geirrt und manchmal haben sie schlechten Genus zugeordnet.

Tabelle VIZ S. 63.

Aufgabe 3.:

Aufgaben zum unbestimmten Artikel der Substantive:

3.1. Ergänzen sie die unbestimmten Artikel.

Dornröschen

.... König und Königin hatten endlich nach langen Jahren Töchterchen bekommen. Zur Taufe luden sie auch die Feen ein, die im Land wohnten. Es waren dreizehn; weil es aber am Königshof nur zwölf goldene Teller gab, musste von ihnen zu Haus bleiben. Die guten Feen wünschten dem Kind alles Gute: die Schenkte ihm Schönheit, die andere Klugheit, die dritte Reichtum. Als elf ihre Wünsche ausgesprochen hatten, trat die dreizehnte Fee herein. Sie wollte sich rächen, weil sie nicht eingeladen worden war, und schrie: „Die Königstochter soll sich mit fünfzehn Jahren an Spindel stechen und sterben!“ Alle waren erschrocken; aber die zwölfte Fee hatte noch keinen Wunsch gesprochen. Sie sagte nun: „Ich kann den bösen Spruch nicht ganz aufheben; aber die Königstochter soll nicht sterben, sondern nur hundert Jahre fest schlafen!“

Der König, der sein Kind vor Unglück bewahren wollte, ließ alle Spindeln im ganzen Land verbrennen. Das Mädchen wurde groß und schön, und alle guten Wünsche gingen in Erfüllung. An ihrem fünfzehnten Geburtstag ging die Königstochter durchs Schloss und fand in alten Turm kleine Tür, die sie noch nie gesehen hatte. Sie trat in kleines Stübchen und sah alte Frau, die Flachs spann. Die Spindel tanzte lustig auf dem Boden; als nun die Königstochter danach griff, stach sie sich in den Finger. Da ging der böse Spruch in Erfüllung: in tiefem Schlaf fiel sie auf Bett nieder, das in dem Kämmerchen stand.

Und das ganze Schloss fiel in Schlaf: der König und die Königin, die Diener, der Koch in der Küche, die Pferde im Stall und die Fliegen an den Wänden. Sogar das Feuer auf dem Herd hörte auf zu flackern.

Um das Schoß aber wuchs Dornenhecke, so hoch, dass man von dem Gebäude nichts mehr sah. Viele Königssöhne versuchten, durch die Hecke in das Schloss zu dringen, aber es gelang ihnen nicht.

So vergingen hundert Jahre. Wieder versuchte junger Königssohn, zu dem schönen schlafenden Dornröschen vorzudringen. Da öffnete sich die Dornenhecke vor ihm und war mit großen, schönen Blumen bedeckt. Der Prinz ging durch das schlafende Schloss, bis er Dornröschen in der Turmkammer fand. Es war so schön, dass er es immer zu ansehen musste, und er küsste es. Da erwachte Dornröschen und öffnete die Augen. Und mit der Königstochter wachte das ganze Schoß auf, die Menschen und die Tiere, und das Feuer auf dem Herd. Nun wurde die Hochzeit Dornröschens mit dem Königssohn mit aller Pracht gefeiert, und sie lebten fröhlich und glücklich.⁵⁶

Bewertung der Probe-Tests:

Diese Aufgabe konnte von allen Teilnehmern problemlos erfüllt werden. Nur in einigen Fällen hatten die Studenten Probleme mit dem Artikel. Sie erkennen den Kasus, Schwierigkeiten gibt es offenbar bei der Genus-Zuordnung. Ein weiterer Fehler entstand oft bei der Verwechslung des unbestimmten und des bestimmten Artikels.

Tabelle VIZ. S. 64.

⁵⁶vgl. Griesbach, *Deutsche Märchen und Sagen*, 1977: S. 17 – 18.

Aufgabe 4.:

Ergänzen sie die Verben im Präteritum:

Brüderchen und Schwesterchen

Brüderchen und Schwesterchen (gehen) von daheim fort, weil ihre Mutter tot (sein) und die Stiefmutter sie schlecht (behandeln). Sie (schlafen) im Wald in einem hohlen Baum. Am nächsten Morgen, als sie aufwachten, (scheinen) die Sonne heiß und die Kinder (sein) durstig. Sie (suchen) eine Quelle, aus der sie trinken (können). Aber die böse Stiefmutter (können) zaubern und hatte alle Quellen im Wald verzaubert. So (hören) Schwesterchen im Rauschen der ersten Quelle: „Wer hier trinkt, wird ein Tiger!“ Sie (trinken) nicht, trotz ihres großen Durstes, und (suchen) eine andere Quelle. Aber das Wasser (murmeln): „Wer trinkt, wird ein Wolf.“ Wieder (trinken) sie nicht. Sie (kommen) zur dritten Quelle. Hier (rauschen) das Wasser: „Wer trinkt, wird ein Reh.“ Schwesterchen (bitten), aber Brüderchen (sind) zu durstig, (trinken) und (werden) ein junges Reh.

Da (weinen) Schwesterchen sehr. Sie (gehen) tiefer in den Wald hinein und (finden) ein kleines, verlassenes Haus. Hier (bleiben) und (wohnen) sie nun. Das Mädchen (suchen) Wurzeln, Beeren und Nüsse zum Essen, das Rehlein (fressen) das grüne Gras und abends (legen) Schwesterchen den Kopf auf den Rücken des Rehleins und (schlafen) so ein.

Nachdem sie lange allein gelebt hatten, (kommen) eines Tages der König zur Jagd in den Wald. Er (jagen) dem Reh nach und (finden) das Häuschen. Als er (eintreten), war er sehr erstaunt, denn Schwesterchen war inzwischen ein schönes junges Mädchen geworden. Er (nehmen) sie als seine Frau auf sein Schloss mit, und das Reh, von dem sie sich nicht trennen wollte, (kommen) auch mit.

So (leben) sie alle glücklich zufrieden. Aber die böse Stiefmutter (haben) eine hässliche, einäugige Tochter, die auch gern Königin gewesen wäre. Als Schwesterchen, die junge Königin, einen kleinen Sohn bekommen hatte, (kommen) die alte Hexe in der Gestalt der Dienerin. Sie (richten)

ein Bad für die Königin und (machen) ein so großes Feuer, dass die Königin bald (ersticken).

Nun (legen) die böse Frau ihre eigene hässliche Tochter in das Bett der Königin und (ziehen) die Vorhänge zu. Es (gelingen) ihr, der König einige Tage lang zu täuschen. Aber immer um Mitternacht (sehen) die Kinderfrau, wie die Tür sich leise (öffnen), wie die richtige Königin zum Bett ihre Kindes (treten), es auf den Arm (nehmen) und ihm zu trinken (geben). Dann (verschwinden) sie wieder, nachdem sie noch das Reh gestreichelt hatte.

Endlich (beschließen) die Kinderfrau, dem König davon zu erzählen. Der König (wachen) nun nachts und (sehen) die Erscheinung. Beim erstenmal (haben) er nicht den Mut, zu ihr zu sprechen. Beim zweitenmal aber (springen) er zu ihr und sagte: „Du kannst keine andere sein als meine liebe Frau“ und (fassen) sie bei der Hand. In diesem Augenblick (geben) Gott ihr das Leben wieder, und sie (sind) frisch und gesund wie vorher. Die böse Hexe aber (werden) zum Tod verurteilt. Als sie (sterben), (bekommen) auch das Reh seine menschliche Gestalt wieder. Der Bruder (leben) nun glücklich zusammen mit seiner Schwester und ihrer Familie.⁵⁷

Bewertung der Probe- Tests:

Diese Aufgabe hat keine grundsätzlichen Probleme verursacht und dementsprechend sind auch die Ergebnisse. Die Studenten haben meistens das Präteritum ganz gut bewältigt. Sie erkennen aber manchmal nicht die Pluralformen. Sie haben das Personalpronomen „sie“ gesehen und haben automatisch Verb im Singular geschrieben. Aus dem Kontext sollten sie Plural ergänzen. Die Präteritum-Form von dem Verb trinken wurde manchmal schlecht gebildet. Probleme gab es bei der Unterscheidung von Verben legen und liegen.

Tabelle VIZ S. 65.

⁵⁷vgl. Griesbach 1977, S. 23 f.

Aufgabe 5:

5.1. Lesen sie den Text.

5.2. In die Tabelle ergänzen sie die Artikel. Falls ihnen der Artikel nicht bekannt ist, suchen sie im Text.

5.3. Ergänzen sie die Pluralformen in die Tabelle.

Die Sterntaler

Es war einmal ein kleines Mädchen, dem waren Vater und Mutter gestorben, und es war so arm, dass es kein Kämmerchen mehr hatte und kein Bett, und endlich gar nichts mehr als die Kleider auf dem Leib und ein Stückchen Brot. Es war aber gut und fromm. Und weil es so von aller Welt verlassen war, ging es im Vertrauen auf den lieben Gott hinaus ins Feld. Da begegnete ihm ein armer Mann, sprach: „Ach, gib mir etwas zu essen, ich bin so hungrig“. Das Kind reichte ihm das ganze Brot und ging weiter. Da kam ein Kind, das jammerte und sagte: „Es friert mich so an meinen Kopf.“ Da nahm das Mädchen seine Mütze ab und gab sie ihm. Und als es noch eine Weile gegangen war, kam wieder ein Kind und hatte keil Jäckchen an und fror; da gab es ihm seines. Und noch weiter, da bat eines um ein Röckchen; das gab es auch hin. Endlich kam das Mädchen in einen Wald, und es war schon dunkel geworden, da kam noch ein Kind und bat um ein Hemdchen. Das fromme Mädchen dachte: „Es ist dunkle Nacht, da sieht dich niemand, du kannst wohl dein Hemd weggeben“, und zog das Hemd aus und gab es auch noch hin. Und wie es so stand und gar nichts mehr hatte, fielen auf einmal die Sterne vom Himmel und waren lauter harte, blanke Taler. Und obwohl es sein Hemd weggeben hatte, so hatte es jetzt ein neues an, das von allerfeinstem Leinen war. Da sammelte es die Taler hinein und war reich sein Leben lang.⁵⁸

⁵⁸vgl. Griesbach 1977, S. 25 f.

Artikel:	Singular:	Plural:	Artikel:	Singular:	Plural:
	Mädchen			Kopf	
	Vater			Mütze	
	Mutter			Weile	
	Kämmerchen			Jäckchen	
	Bett			Röckchen	
	Kleid			Wald	
	Leib			Hemdchen	
	Stückchen			Nacht	
	Brot			Hemd	
	Welt			Sterne	
	Vertrauen			Himmel	
	Gott			Taler	
	Feld			Leinen	
	Mann			Leben	
	Kind				

Auswertung:

Die Aufgabe 5 war problemlos. Die Artikel-Bestimmung machte meistens keine Schwierigkeiten. Am häufigsten haben die Studenten in den Wörtern Leib, Brot, Vertrauen, Leinen, Taler, Stern, Leib und Kopf Fehler gemacht. Trotzdem haben 80% der Studenten kein schlechtes Ergebnis erreicht. Die fehlerhaften Lösungen wurden wahrscheinlich durch archaische oder weniger frequentierte Ausdrücke verursacht.

Tabelle VIZ S. 66.

3.2 Die Nutzung der Märchen im Wortschatzunterricht

Unter Hilfeleistung der Märchen kann man den Wortschatz sehr gut erlernen oder üben, weil die Märchen immer anziehend und interessant für die Leser sind. Wie kann man den Wortschatz lernen? Das Lesen erweitert unseren Wortschatz. In den Märchen kommen verschiedene Tiere oder die Namen der Berufe oder viele Eigenschaften vor. Die Erzählung der Handlung macht mit vielen Verben im neuen Kontext bekannt. Sehr aufschlussreich für die Wortschatzübung sind die Märchen von den Gebrüder Grimm. Zum Beispiel in dem Text über Aschenputtel kommen das Vögelchen und die Tauben vor. In Rotkäppchen sind es der Wolf und der Jäger oder manche Märchen haben die Namen der Tiere in ihren Namen. Nur ein Paar Beispiele: Der Wolf und die sieben jungen Geißlein, Der gestiefelte Kater, Der Froschkönig, Der Hase und der Igel, Katze und Maus in Gesellschaft, Die sieben Raben, Der goldene Vogel und so weiter.

Aufgabe 1:

1.1 Lesen sie die Begriffe und fragen sie nach unbekanntem Wörtern.

1.2 Ordnen sie richtig zu.

1.3 Übersetzen sie die Sätze.

1.4 Wie können diese Sätze fortgesetzt werden?

1.5 Was bedeutet der ganze Satz mit Frau Holle?

Die Gestalten:

Verben:

Die Ergänzung:

Schneewittchen	hat gegessen	die Prinzessin
die Hexe	liegt	die Betten
der Wassermann	sich vergiftet	den Schatz
Aschenputtel	stehlen sich	die Seele
Hänsel und Gretel	ausschüttet	mit dem Apfel
Wolf	sammelt	die Kappe
Rotkäppchen	hat geküsst	auf dem Ofen
Königin	fliegt	auf dem Besen
Prinzess	schläft	die gläserne Truhe
Rotkäppchens Oma	putzt	die Oma
Frau Holle	haben gefunden	neben dem Herd die Asche
die 7 Zwerge	hat geboren	das Knusperhäuschen
die Räuber	sich kümmern um	im Bett
Hans	hat getragen	die schöne Königtochter

Aufgabe 3:

3.1. Lesen sie den Text.

„Der gestiefelte Kater

Ein Müller hatte drei Söhne, eine Esel und einen Kater. Als der Müller starb, bekam der älteste Sohn die Mühle, der zweite den Esel und für den jüngsten blieb nur der Kater. Als er aber darüber traurig war, dass er so wenig geerbt hatte, begann der Kater zu sprechen. „Hör zu, ich bin kein gewöhnlicher Kater. Wenn du mir ein Paar schöne Stiefel machen lässt, will ich dir helfen.“ Der Müllersohn war sehr erstaunt, aber er ließ dem Kater ein Paar hohe Stiefel machen. Der Kater zog sie an und ging auf zwei Beinen wie ein Mensch zur Tür hinaus. Er ging hinaus in den Wald und fing Rebhühner in einem Sack. Dann brachte er sie zum König, denn er wusste, dass der König für sein Leben gern gebratene Rebhühner aß. Der König war über den Kater nicht wenig verwundert, besonders, als das Tier eine Verbeugung machte und sagte: „Diese Rebhühner schickt mein Herr, ein vornehmer und reicher Graf!“ Der Kater bekam reichlichen Lohn; er trug das Gold zu dem armen Müllersohn und erzählte ihm alles. „Ich habe dem König auch gesagt, dass du ein Graf wärest“, schloss er.

Nun fing der Kater jeden Tag Rebhühner und bekam vom König jedesmal viel Geld dafür. Eines Tages hörte er, dass die Königstochter nachmittags am See spazieren fahren wollte. Schnell lief er heim und sagte seinem Herrn: „Geh schnell zum See und bade dort!“ Der junge Müller tat es, und der Kater versteckte schnell seine Kleider. Kaum war er damit fertig, da kam der Wagen mit dem König und der Prinzessin. Gleich schrie der Kater: „Gnädigster König! Mein Herr, der Graf, badet im See. Nun haben Räuber seine Kleider gestohlen, und er kann nicht mehr heraus!“ Da schickte der König einen Diener heim und ließ schöne Kleider bringen, die der junge Müller anziehen musste. Er durfte auch neben der Prinzessin in der Kutsche Platz nehmen, denn der König hielt ja für den Grafen, der ihm immer die Rebhühner geschickt hatte.

Der Kater aber ging zu Fuß vor der Kutsche her. Da sah er viele Leute, die auf den Wiesen und Feldern und im Wald arbeiteten, und fragte sie, wem das Land gehörte. Es gehörte alles einem mächtigen Zauberer. Der Kater sagte aber den Leuten: „Wenn der König euch fragt, wem das Land gehört, so müsst ihr sagen: dem Grafen. Wenn ihr das nicht tut, wird es euch schlecht gehen.“ Die Leute staunten über den gestiefelten Kater und fürchteten sich vor ihm. Der Kater ging direkt in das Schloss des Zauberers und fragte ihn:

„Ist es wahr, dass du dich in jedes Tier verwandeln kannst? Kannst du ein Löwe werden?“
„Das ist für mich eine Kleinigkeit“, antwortete der Zauberer und stand schon als Löwe vor dem Kater. Dieser sagte: „Ich sehe, dass du wirklich ein großer Zauberer bist. Aber kannst du dich auch in ein ganz kleines Tier verwandeln, zum Beispiel in eine Maus? Das ist doch sicher viel schwerer.“

Kaum hatte der Zauberer die Gestalt einer Maus angenommen, da machte der Kater einen Sprung, fing die Maus und fraß sie auf. Nun war der Zauberer tot.

Inzwischen fuhr der König mit seiner Tochter und dem Müllersohn durch das Land und sah die Leute auf den Wiesen, auf dem Feld und im Wald arbeiten. Und immer, wenn er fragte: „Wem gehört dieses Land?“, antworten die Leute: „Dem Herrn Grafen.“ Der König wunderte sich immer mehr. Endlich kamen sie zum Schloss. Der Kater stand am Eingang und sagte: „Herzlich willkommen im Schloss meines Herrn, des Grafen!“ Das Schloss war fast größer und schöner als das Königsschloss. Da beschloss der König, dem Grafen seine Tochter zur Frau zu geben, weil er doch keinen reicheren Schwiegersohn finden konnte. Als der König starb, wurde der Müllersohn König, der gestiefelte Kater wurde Minister.“⁵⁹

3.2. Fragen sie auf die unbekanntenen Wörter und übersetzen sie diese wichtigen Begriffe.

⁵⁹Griesbach, Rosemarie (1977): *Deutsche Märchen und Sagen: Für Ausländer bearbeitet mit Zeichnungen von Paul Ernst Rattelmüller*, München: Max Hueber Verlag. S. 38 – 40.

der Kater-
die Verbeugung-
der Müller
der Graf-
die Mühle-
der Lohn-
erben-

der Räuber-
ein Paar Stiefel-
stehlen-
die Rebhühner (pl.)-
die Kutsche-
der Schwiegersohn-

3.3. Welche Personen treten im Märchen auf?

3.4. Welche Tiere treten im Märchen auf?

3.5. Erzählen sie kurz die Handlung.

3.6. Fragen zum Text:

- a) Wer war Vater von „Graf“?
- b) Wie viel Gebrüder hat „der Graf“?
- c) Was haben die Geschwister vererbt?
- d) Was Ungewöhnliches kann der Kater?
- e) In welches Tier kann sich der Zauberer verwandeln?
- f) Wie geht dieses Märchen aus?

Bewertung der Probe- Tests:

Der Erfolg dieser Aufgabe war durchschnittlich. Ein Teil mussten die Lerner übersetzen. Sie haben meistens Wörter gut übersetzt, aber manche Begriffe haben doch Schwierigkeiten gemacht. Die Übersetzung von Verbeugung, Rebhühner und Schwiegersohn war der Mehrheit unbekannt. Dann sollten die Fragen zum Text beantwortet und die Handlung kurz nacherzählt werden. Die Erzählung des Textes haben die Studenten meistens ausgelassen. Diese Aufgabe wäre vom Lehrer besser mündlich durchzugehen. Auch das Beantworten der Fragen haben einige Leute gemieden, weil sie offenbar keinen Text lesen wollten.

Tabelle VIZ S. 69.

Aufgabe 4:

Welche anderen Märchen kennen sie von den Gebrüder Grimm?

Bewertung der Probe-Tests:

Für die Studenten sind die Märchen Rotkäppchen, Schneewittchen und Aschenputtel am bekanntesten. Diese Geschichten waren in der vorgehenden Aufgabe aufgezählt und weitere Märchen haben sie meistens nicht angeführt. Entweder fehlt der Kenntnis der Märchen (Namen auf Deutsch), oder es ist nicht bekannt, dass bestimmte Texte unter Grimms Kinder- und Hausmärchen vorkommen. Manchmal wurden die Titel auf Tschechisch angegeben. Das ist annehmbar, weil es das Ziel dieser Aufgabe war, die Kenntnis der Gebrüder Grimm festzustellen. Die von den Studenten am häufigsten genannten Märchen sind Dornröschen, Hänsel und Gretel und Frau Holle.

Tabelle VIZ S. 70.

Aufgabe 5:

5.1. Übersetzen sie diese Begriffe

5.2. Ergänzen sie die Artikel.

5.2. Ergänzen sie diese Begriffe nach dem Sinn in den Text.

Rotkäppchen

Es war einmal ein kleines, das immer ein rotes trug. Darum hieß es bei allen Leuten nur „Rotkäppchen“. Eines Tages sagte die zu dem : „Hier ist Kuchen und eine Flasche, bringe sie der kranken Großmutter! Aber geh nicht vom Weg ab! „Die wohnte in einem Häuschen im Rotkäppchen ging fort, und als es durch den Wald ging, begegnete es dem⁶⁰

BEGRIFF:	ÜBERSETZUNG:	BEGRIFF:	ÜBERSETZUNG:
() Kind		() Wolf	
() Wein		() Mädchen	
() Käppchen		() Mutter	

⁶⁰vgl. Griesbach 1977, S. 19.

() Großmutter		() Wald	
----------------	--	----------	--

Rotkäppchen wusste nicht, dass der Wolf war, und erzählte ihm von der kranken Großmutter. Der Wolf dachte: „Die kranke alte kann ich leicht fressen, und als Nachtisch werde ich mir noch das kleine holen.“ Zu Rotkäppchen sagte er: „Hier sind so schöne Blumen, bring doch deiner Großmutter einen bunten mit, dann freut sie sich bestimmt.“ Während nun das Kind Blumen pflückte, lief der Wolf gerade ins der Großmutter und verschlag sie. Dann zog er ihre Kleider an und legte sich ins nach einer Weile kam Rotkäppchen und war sehr erstaunt, weil die Haustür stand und die Großmutter nicht „Guten Tag“ sagte. Es zog die Bettvorhänge zurück und erschrak, denn die Großmutter sah heute ganz fremd aus. „Großmutter, was hast du für große?“ Fragte Rotkäppchen.⁶¹

BEGRIFF: ÜBERSETZUNG: BEGRIFF: ÜBERSETZUNG:

() Haus		() Rotkäppchen	
() Ohren		() Frau	
() Bett		offen	
() Strauß		böse	

„Damit ich dich hören kann“, antwortete der Wolf. „Großmutter, was hast du für große?“ „Damit ich dich besser sehen kann!“ war die Antwort. „Großmutter, was hast du für große Hände!“ „Damit ich dich besser packen kann!“ „Und was hast du für ein entsetzlich großes!“ „Damit ich dich besser fressen kann!“ Und damit sprang der Wolf aus dem Bett und verschlang das arme Rotkäppchen. Dann legte er sich wieder ins Bett, schlief ein und schnarchte laut. Der, der am Haus vorbeiging, dachte: „Warum wohl die alte Frau so schnarcht? Ich muß doch hineingehen und sehen, ob ihr etwas fehlt. „Da sah er, daß der Wolf im Bett lag. Mit einer großen Schere begann er, dem Wolf den aufzuschneiden. Da sah er schon das rote Käppchen und bald sprang Rotkäppchen heraus und rief: „..... sei Dank! Da drin war’s so dunkel! „Und die alte Großmutter kam auch lebend heraus. Nun füllten sie den Bauch des Wolfes mit und nähten ihn wieder zu. Als der Wolf aufwachte, wollte er aus dem Bett springen, aber die Steine waren so schwer, daß er fiel und tot war.

⁶¹vgl. Griesbach 1977, S. 19.

Da dankten Rotkäppchen und Großmutter dem Jäger und alle drei waren froh und tranken den Wein und aßen den⁶²

BEGRIFF: ÜBERSETZUNG: BEGRIFF: ÜBERSETZUNG:

() Steine(n)		() Bauch	
() Augen		() Gott	
() Kuchen		() Jäger	
() Maul		besser	

Bewertung der Probe- Tests:

Diese Aufgabe wurde mit sehr guten Ergebnissen ausgefüllt. Die Wörter wurden meistens richtig gewählt. Ein Problem war es, dass der Student die Rückseite ausgelassen hat. Davon wurde wohl das schwächere Ergebnis bei dieser Aufgabe gegeben. Fast alle Lerner haben gegen 90% der Punkte erworben und nur ein Paar Artikel waren falsch. Fast alle Begriffe wurden richtig übersetzt. Diese Aufgabe gefällt den Studenten sehr.

Tabelle VIZ S. 71.

Aufgabe 6:

- 6.1. Beschreiben sie die Bilder.
- 6.2. Aus welchem Märchen kommen diese Bilder? Schreiben sie die Titel zu den Bildern.
- 6.3. Welche Gestalten kommen in diesen Märchen vor?

⁶²vgl. Griesbach 1977, S. 19 f.

A)

B)

C)



D)

E)

F)



Bewertung:

Diese Aufgabe wollten alle Studenten machen. Das ist ein Beweis, dass die aufgefrischten Aufgaben den Leuten gefallen. Ein großes Problem ist, dass sie die Titel der Märchen nicht auf Deutsch kennen. Sie konnten die Titel auf Tschechisch schreiben. Das war annehmbar, aber dann haben sie auch die Beschreibung der Märchen auf Tschechisch geschrieben und damit die Aufgabe nicht erfüllt. Deshalb wurden ihre Antworten mit wenigen Punkten bewertet. Die Bereitschaft zur schriftlichen Beschreibung der Bilder war nicht groß. Es wäre also besser, diesen Teil der Aufgabe mündlich mit dem Lehrer zu machen. Sehr bekannt ist Rotkäppchen. Dieses Märchen ist auch in deutscher Fassung bekannt, die Erzählungen aus der Sammlung Tausend und Eine Nacht sind dagegen weniger bekannt.

Tabelle VIZ S. 72.

FRAGEBOGEN ZU DEN MÄRCHENÜBUNGEN

1. Bewerten sie die Aufgaben aus der Sicht des Schwierigkeitsgrades:

- a. schwer
- b. durchschnittlich schwer
- c. einfach

2. Bewerten sie den Unterricht unter Hilfeleistung des Ganztextes:

- a. sehr effektiv
- b. gleich effektiv wie andere Übungstypen
- c. ganz ungeeignet für den Unterricht

3. Ausnützung der Märchen im Unterricht finden sie:

- a. als Mittel, wie man den Unterricht bunt machen kann
- b. kein Unterschied zu anderen Unterrichtsformen
- c. keine unterhaltsame Unterrichtsform

4. Was alles sehen sie in dieser Unterrichtsform

- a. nur das einüben der Grammatik oder des Wortschatzes
- b. ich wähle den Text mit Hinsicht auf das Verständnis des Textes
- c. die Märchen zeigen uns, wie man sie sich verhalten soll und wir nehmen aus ihnen Belehrung.

5. Bei welchen Leuten können wir die Märchen ausnützen:

- a. nur auf den Grundschulen
- b. nur auf den Mittelschulen
- c. in jedem Alter, natürlich müssen die Aufgaben angepasst sein.

6. Wie finden sie den Umfang in den präsentierten Übungen:

- a. kurz bis durchschnittlich
- b. zu lang dafür, ganze Märchen lesen zu können
- c. lange Übungen, auf die man jedoch nicht verzichten kann

Ergebnisse = Tabelle VIZ S. 73.

4 ABSCHLUSS

Die einzelnen Teile der theoretischen Arbeit wurden auf Grund verschiedener Quellen der Sekundärliteratur definiert. In dem ersten Unterkapitel „Was ist ein Märchen“ werden verschiedene Definitionen verglichen. Weiter wird die Entstehung der Märchen von zwei Gesichtspunkten erklärt, die uns die Untersuchung in heutiger Zeit anbietet. Die Frage heißt: „Entstand das Märchen auf einem Ort?“ „Oder entstanden die Märchen im gleichen Zeitraum auf mehreren Orten parallel?“ Die Fortsetzung der Arbeit stellt die Beschreibung der Entwicklung dieses Genres bis heute dar. Die Märchentypen sind auf die Volksmärchen und Kunstmärchen gerichtet. Dann werden die Märchen über die Tiere und über den Teufel erwähnt. Die bekanntesten Märchendichter werden sowohl in der Primärliteratur als auch der Sekundärliteratur gefunden. Das sind zum Beispiel Gebrüder Grimm, Hans Christian Andersen, Božena Němcová, Karel Jaromír Erben und andere.

Der praktischere Teil war sehr interessant und brachte überraschende Ergebnisse. Die Grammatikübungen und Wortschatzübungen wurden gebildet. Dann wurden sie mit den vorgeschrittenen Studenten erprobt. Nach dem Ergebnis ist es möglich, diese Aufgaben auch bei den weniger vorgeschrittenen Schülern z.B. auf der Mittelschule zu nutzen. Meistens haben diese Aufgaben den Studenten gefallen. Schade ist es nur, dass die mündlichen Antworten zu den Übungen aus Zeitgründen nicht machbar waren. Wenn man die Antwort schriftlich formulieren sollte, wurde diese ausgelassen.

Das Gesamtergebnis dieser Arbeit hat auch der Fragebogen gebracht, den die Studenten ausgefüllt haben. Die Nutzung der Märchentexte im Unterricht erscheint als möglich und produktiv. Es ist möglich, diese Unterrichtsform zu verwenden. Die Mehrheit der Befragten bewertet die Aufgaben durchschnittlich als schwer, sehr effektiv oder gleich effektiv wie andere Übungstypen. Alle Studenten finden diese Methode als ein gutes Mittel, wie man den Unterricht bunt gestalten kann. In dieser Form des Unterrichts sehen Sie ein Instrument nicht nur für das Einüben der Grammatik oder des Wortschatzes, sondern auch zum Leseverstehen. In Übereinstimmung mit den Romantikern gelten die Märchen als Texte, die uns zeigen, wie man sich verhalten soll, und die Belehrung bieten. Außerdem finden sie diese praktische Arbeit in jedem Alter als verwendbar, natürlich müssen die Aufgaben angepasst sein. Leider haben sie manchmal den Umfang in den präsentierten Übungen kritisch bewertet. Die Übungen sind überdimensioniert und der

Schüler kann auf keinen Teil verzichten. Die Lösung wäre die mündliche Mitarbeit mit dem Lehrer. Die Aufgaben mit den Bildern sind am beliebtesten. Es wurde ermittelt, dass die visuelle Hinsicht eine große Rolle spielt. Jeder Student wollte die Bilderübungen ergänzen.

Unter Hilfeleistung dieser Arbeit wurde festgestellt, dass die Nutzung der Märchen im Sprachunterricht sehr passend ist, weil diese Form den Unterricht bunt gestaltet. Nicht nur Kinder mögen Märchen, auch die Erwachsenen kommen zu den Märchen sehr gern zurück. Wer von uns wollte doch kein Märchenleben haben?

5 LITERATURVERZEICHNIS:

Braak, Ivo (1990): *Poetik in Stichworten: literaturwissenschaftliche Grundbegriffe; eine Einführung / von Ivo Braak* ; Martin Neubauer, Unterägeri: Verlag Ferdinand Hirt, 7. Aufl. ISBN 3-266-03080-X.

Čtvrtek, Václav (1989): *Rumcajs*, Praha: Albatros, nakladatelství pro děti a mládež, a. s. ISBN 13-721-89.

Čtvrtek, Václav (1990): *Pohádky z pařezové chaloupky Křemílka a Vochomůrky*, Praha: Albatros, nakladatelství pro děti a mládež, a. s. ISBN 13-817-90.

Dvořák, Karel/ Havel, Rudolf u. a. (1960): *Dějiny české literatury II: Literatura národního obrození*, Praha: Nakladatelství československé akademie věd.

Erben, Karel Jaromír/ Němcová, Božena (1996): *Pohádky*, Praha: Albatros, nakladatelství pro děti a mládež, a. s. ISBN 80-00-00458-5.

Griesbach, Rosemarie (1977): *Deutsche Märchen und Sagen: Für Ausländer bearbeitet mit Zeichnungen von Paul Ernst Rattelmüller*, München: Max Hueber Verlag. ISBN 3-19-001022-6.

Grimm (1993): *Kinder- und Hausmärchen*, München: Winkler Verlag. ISBN 3 538 06581 0.

Grimm, Jacob a Wilhelm, (1988): *Pohádky*, Praha: Odeon, nakladatelství krásné literatury a umění, n. p. ISBN 01-024-88.

Killinger, Robert (1989): *Literaturkunde: Etwicklungen Formen Darstellungen*, Wien: Verlag Holder- Pichler- Tempsky. ISBN 3-209-00514-1.

Maier, Karl Ernst (1993): *Jugendliteratur: Formen, Inhalte, pädagogische Bedeutung*, Bad Heilbrunn/obb: Verlag Julius Klinkhard. ISBN 3-7815-0750-5.

Saint-Exupéry, Antoine de (1996): *Malý princ*, Praha: Albatros, nakladatelství pro děti a mládež, a.s. ISBN 80-00-00429-1.

Wernicke, Uta (1983): *Sprachgestalten* : Band 2 ; Lese- und Schreibweisen : Umgang mit literarischen Texten, Hamburg: Verlag Handwerk und Technik GmbH. ISBN 3.582.1426.6.

Wilpert, Gero von (1989): *Sachwörterbuch der Literatur*, Stuttgart: Alfred Kröner Verlag, 7. Aufl. ISBN 3-520-23107-7.

6 ANLAGENVERZEICHNIS

Anlage 1: Aufgabe 1: Der Froschkönig

Anlage 2: Aufgabe 2: Aschenputtel

Anlage 3: Aufgabe 3: Der gestiefelte Kater

Anlage 4: Aufgabe 4: Brüderchen und Schwesterchen

Anlage 5: Aufgabe 5: Sterntaler

Anlage 6: Aufgabe 1: Zuordnung und Übersetzung

Anlage 7: Aufgabe 2: Eigenschaften

Anlage 8: Aufgabe 4: Märchen der Gebrüder Grimm

Anlage 9: Aufgabe 5: Rotkäppchen

Anlage 10: Aufgabe 6: Bilder

Anlage 11: Tabelle zum Fragebogen

7 RESÜMEE

Diese Arbeit beschäftigt sich mit dem Märchen als einem literarischen Text und mit der Frage, wie können die Märchen im Deutschunterricht benutzt werden. Die Arbeit wird in zwei Teile getrennt und das sind theoretischer Teil und praktischer Teil. Der theoretische Teil löst die Frage: „Was ist ein Märchen?“ Die Arbeit beschreibt die Entwicklung der Märchen von Anfang bis heute, die Märchentypen und die bekanntesten Märchendichter einschließlich der Gebrüder Grimm und tschechischer Märchendichter wie Božena Němcová und Karel Jaromír Erben.

Praktischer Teil wird an die Märchen der Gebrüder Grimm gezielt. Das sind die Märchen Dornröschen, Schneewittchen, Aschenputtel, Froschkönig und Rotkäppchen. Diese Geschichten sind nicht im Originaltext, weil das schwer für die Schüler ist. Diese Arbeit benutzt die für die Ausländer bearbeiteten Märchen, um die Texte den Lernern näher zu bringen, verständlicher zu machen. Zu solchen Märchen wurden verschiedene Aufgaben gestaltet.

Diese Aufgaben der Arbeit werden in zwei Teile unterordnet. Erstens geht es um Aufgaben für den Grammatikunterricht und der zweite Teil der Aufgaben ist an die Nutzung der Märchen im Wortschatzunterricht gerichtet.

Das Ziel der Arbeit beruht auf der Herausbildung der Übungen. Die Übungen sollten interessant, ungleichartig und unterhaltsam sein, damit sie der Lehrer problemlos benutzen zu kann. Einzelne Aufgaben werden detailgenau geklärt.

Das Projekt wurde an fortgeschrittenen Studenten ausprobiert. Leider war es notwendig, die Aufgaben schriftlich zu beantworten, weil wir zu wenig Zeit hatten. Den Studenten waren kurze Fragebogen verteilt, um festzustellen, wie diese Unterrichtsform beliebt ist. Dann erfolgte die Auswertung der Übungen. In der letzten Phase können Aufgaben für den Unterricht zur Verfügung gestellt werden.

8 RÉSUMÉ

This work is about the fairytales genre in literature and also the way how could they be used in teaching German language. This work is divided into two parts – theoretical one and practical one. Theoretical part is about the question “What is the fairytale?” Work describes history of fairytales from the beginning to these days, types of fairytales and most known writers including The Grimm Brothers and Czech authors like Božena Němcová and K. J. Erben.

Practical part is focused on fairytales written by Grimm Brothers. Specifically is that the Sleeping beauty, the Snow White, the Cinderella, the Frog Prince, the Red Riding hood and other. These stories aren't in original, because of their complexity and difficulty for pupils. So this work uses texts for foreigners, so teaching wouldn't be difficult. There're some exercises made from mentioned fairytales.

These exercises are also divided into two parts. First one is focused on using fairytales in grammar teaching and the second one is focused on using fairytales on vocabulary teaching.

The Destination of the work consists in a creation exercises. Exercises should be interesting, varied and funny, so teacher can easily use these exercises in teaching. Each exercise is explained in detail.

Project was tested on advanced students. Unfortunately, they had to fill the exercises by writing, because of lack of time. There was also a short questionnaire for students to find out how popular this way of teaching is. Then we did a evaluation of tasks and these tasks can be introduced into teaching.

9 ANLAGEN

Die Tabellen der Ergebnissen der Praktischer Teil

Anlage1:

Aufgabe 1: Der Froschkönig

Punkte: (Maximum 81)

67	69	64	63	9	68	29	44	40	36
----	----	----	----	---	----	----	----	----	----

Prozentuelles Ergebnis:

82,7%	85,2%	79%	77,8%	11,1%	84%	35,8%	54,3%	49,4%	44,4%
-------	-------	-----	-------	-------	-----	-------	-------	-------	-------

1.2. Die Endungen der Adjektive:

Punkte: (Maximum 17)

16	17	14	16	9	16	12	17	14	11
----	----	----	----	---	----	----	----	----	----

Prozentuelles Ergebnis:

94,1%	100%	82,4%	94,1%	52,9%	94,1%	70,6%	100%	82,4%	64,7%
-------	------	-------	-------	-------	-------	-------	------	-------	-------

1.3. Die Findung der Adjektive:

Punkte: (Maximum 24)

17	20	23	23	0	21	0	0	0	0
----	----	----	----	---	----	---	---	---	---

Prozentuelles Ergebnis:

70,8%	83,3%	95,8%	95,8%	0%	87,5%	0%	0%	0%	0%
-------	-------	-------	-------	----	-------	----	----	----	----

1.4. Synonyme und Antonyme:

Punkte: (Maximum 40)

34	32	27	24	0	31	17	27	26	25
----	----	----	----	---	----	----	----	----	----

Prozentuelles Ergebnis:

85%	80%	67,5%	60%	0%	77,5%	42,5%	67,5%	65%	62,5%
-----	-----	-------	-----	----	-------	-------	-------	-----	-------

Anlage 2:

Aufgabe 2: Aschenputtel

Punkte: (Maximum 67)

59	56	55	60	45	54	55	42	66	50
----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Prozentuelles Ergebnis:

81,1%	83,6%	82,1%	89,6%	67,2%	80,6%	82,1%	62,7%	98,5%	74,6%
-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

Anlage 3:

Aufgabe 3: Der gestiefelte Kater

Punkte: (Maximum 22)

18	15	20	22	21	11	11	19	8	18
----	----	----	----	----	----	----	----	---	----

Prozentuelles Ergebnis:

81,8%	68,2%	90,9%	100%	95,5%	50%	50%	86,4%	36,4%	81,8%
-------	-------	-------	------	-------	-----	-----	-------	-------	-------

Anlage 4:

Aufgabe 4: Brüderchen und Schwesterchen

Punkte: (Maximum 62)

59	49	57	50	40	58	45	44	56	56
----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Prozentuelles Ergebnis:

95,2%	79%	91,9%	80,7%	64,5%	93,6%	72,6%	71%	90,3%	90,3%
-------	-----	-------	-------	-------	-------	-------	-----	-------	-------

Anlage 5:

Aufgabe 5: Sterntaler

Punkte: (Maximum 58)

46	47	56	53	50	52	54	51	49	55
----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Prozentuelles Ergebnis:

79,3%	81%	96,6%	91,4%	86,2%	89,7%	93,1%	87,9%	84,5%	94,8%
-------	-----	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

5.2. Die Artikel:

Punkte: (Maximum 29)

23	26	27	27	26	27	27	26	26	28
----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Prozentuelles Ergebnis:

79,3%	89,7%	93,1%	93,1%	89,7%	93,1%	93,1%	89,7%	89,7%	96,6%
-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

5.3. Die Pluralform:

Punkte: (Maximum 29)

23	21	29	28	24	25	27	25	23	27
----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Prozentuelles Ergebnis:

79,3%	72,4%	100%	96,6%	82,8%	86,2%	93,1%	86,2%	79,3%	93,1%
-------	-------	------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

Anlage 6:

Aufgabe 1: Zuordnung und Übersetzung

Punkte: (Maximum 45)

26	25	45	31	4	9	12	22	15	37
----	----	----	----	---	---	----	----	----	----

Prozentuelles Ergebnis:

57,8%	55,6%	100%	68,9%	8,9%	20%	26,7%	48,9%	33,3%	82,2%
-------	-------	------	-------	------	-----	-------	-------	-------	-------

Anlage 7:

Aufgabe 2: Eigenschaften

Punkte: (Maximum 20)

18	20	20	8	12	20	20	20	20	10
----	----	----	---	----	----	----	----	----	----

Prozentuelles Ergebnis:

90%	100%	100%	40%	60%	100%	100%	100%	100%	50%
-----	------	------	-----	-----	------	------	------	------	-----

Anlage 8:

Aufgabe 3: Dornröschen

Punkte: (Maximum 13)

12	12	8	11	11	10	8	8	13	11
----	----	---	----	----	----	---	---	----	----

Prozentuelles Ergebnis:

92,3%	92,3%	61,5%	84,6%	84,6%	76,9%	91,5%	91,5%	100%	84,6%
-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	------	-------

Anlage 9:

Aufgabe 4: Märchen der Gebrüder Grimm

Punkte: (Maximum 5)

4	3	4	0	2	0	2	4	0	0
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Prozentuelles Ergebnis:

80%	60%	80%	0%	40%	0%	40%	80%	0%	0%
-----	-----	-----	----	-----	----	-----	-----	----	----

Anlage 10:

Aufgabe 5: Rotkäppchen

Punkte: (Maximum 69)

45	64	66	62	66	69	64	67	67	63
----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Prozentuelles Ergebnis:

65,2%	92,8%	65,7%	89,9%	95,7%	100%	92,8%	97,1%	97,1%	91,3%
-------	-------	-------	-------	-------	------	-------	-------	-------	-------

Anlage 11:

Aufgabe 6: Bilder

Punkte: (Maximum 18)

10	12	12	14	12	11	12	9	15	11
----	----	----	----	----	----	----	---	----	----

Prozentuelles Ergebnis:

55,6%	66,7%	66,7%	77,8%	66,7%	61,1%	66,7%	50%	83,3%	61,1%
-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-----	-------	-------

6.1. Beschreibung:

Punkte: (Maximum 6)

0	0	0	2	0	1	2	0	5	0
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Prozentuelles Ergebnis:

0%	0%	0%	33,3%	0%	16,7%	33,3%	0%	83,4%	0%
----	----	----	-------	----	-------	-------	----	-------	----

6.2. Titel:

Punkte: (Maximum 6)

5	6	6	6	6	5	5	4	5	6
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Prozentuelles Ergebnis:

83,3%	100%	100%	100%	100%	83,3%	83,3%	66,6%	83,3%	100%
-------	------	------	------	------	-------	-------	-------	-------	------

6.3. Gestalten:

Punkte: (Maximum 6)

5	6	6	6	6	5	5	5	5	5
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Prozentuelles Ergebnis:

83,3%	100%	100%	100%	100%	83,3%	83,3%	83,3%	83,3%	83,3%
-------	------	------	------	------	-------	-------	-------	-------	-------

Anlage 12:

Tabelle zum Fragebogen:

Frage 1:

Antwort:
Anzahl der Befragten:
Prozentuelles Ergebnis:

a	b	c
2	16	2
10%	80%	10%

Frage 2:

Antwort:
Anzahl der Befragten:
Prozentuelles Ergebnis:

a	b	c
8	11	1
40%	55%	5%

Frage 3:

Antwort:
Anzahl der Befragten:
Prozentuelles Ergebnis:

a	b	c
20	0	0
100%	0%	0%

Frage 4:

Antwort:
Anzahl der Befragten:
Prozentuelles Ergebnis:

a	b	c
8	9	3
40%	45%	15%

Frage 5:

Antwort:
Anzahl der Befragten:
Prozentuelles Ergebnis:

a	b	c
2	2	16
10%	10%	80%

Frage 6:

Antwort:
Anzahl der Befragten:
Prozentuelles Ergebnis:

a	b	c
3	8	9
15%	40%	45%

EVIDENČNÍ LIST

Souhlasím s tím, aby moje závěrečná práce byla půjčována k prezenčnímu studiu v Univerzitní knihovně ZČU v Plzni.

Datum:

Podpis:

Uživatel stvrzuje svým čitelným podpisem, že tuto závěrečnou práci použil ke studijním účelům a prohlašuje, že ji uvede mezi použitými prameny.

Jméno	Fakulta/katedra	Datum	Podpis